

Aboonementpreis:
Im ganzen deutschen Reichs: Ausserhalb des deutschen
Jährlich: 18 Mark. Reiches tritt Post- und
½ jährlich: 4 Mark 50 Pf. Stempelzuschlag hinzu.
Einzelaus Nummer: 10 Pf.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Petitsseite 20 Pf.
Unter "Eingesandt" die Zeile 50 Pf.
Bei Tabellen- und Ziffernseite 50 % Aufschlag.

Erscheinen:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abende für den folgenden Tag.

Dresdner Journal.

Berantwortliche Redaction: Oberredacteur Rudolf Günther in Dresden.

Amtlicher Theil.

Se. Majestät der König haben Allernödigst ge-
ruht, dem Fabrikanten Heinrich Gottlob Dietel sen.
in Willau das Ritterkreuz I. Classe vom Abrech-
schen zu verleihen.

Bekanntmachung.

Nachträge zur Arznei- und zur thierärzt-
lichen Arznei- und zur Jahr 1882 betreffend.

Zu den durch Verordnung vom 24. Dezember 1879 — Seite 3 des Gesetz- und Verordnungs-Blattes vom

Jahre 1880 — veröffentlichten Arznei- und zur Jahr 1876 — Seite 500 des Gesetz- und Verordnungs-Blattes vom Jahr 1876 — veröffentlichten thierärztlichen Arznei- und zur Jahr 1882 auf das Jahr 1882 aufgestellt und an sämtliche Bezirksärzte, bez. an die Bezirkshälerze und Apotheker des Landes ver-
theilt worden.

Unter Hinweis auf die Vorchrift in § 1 der an-
gezogenen beiden Verordnungen wird folches mit dem Bezeichnen durch bekannt gemacht, daß diese Nach-
träge in der Hofbuchdruckerei von C. C. Weinholt und Söhne hier zu haben sind.

Dresden, den 11. Mai 1882.

Ministerium des Innern.

II. Abtheilung.
v. Charpentier.

Körner.

Nichtamtlicher Theil.

Übersicht:

Telegraphische Nachrichten.

Zeitungsschau.

Tageblattkunde.

Dresdner Nachrichten.

Feuilleton.

Tageskalender.

Notizen.

Erste Beilage.

Ernennungen, Verschegungen etc. im öffentl. Dienste.
Dresdner Nachrichten.

Zweite Beilage.

Börsennotizen.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, Sonntag, 21. Mai. (Tel. d. Bob.) Die heutige Konferenz der deutsch-böhmischen Abgeordneten unter Boris Wolzum's beschloß, ein Kompromiß mit den Tschechen hinsichtlich der Delegationswahlen unbedingt abzulehnen und die Abgeordneten Baretzky, Klier, Oppenheimer, Pleser, Rejhauer, Schier, Stöhr, Streer, Raus und Koh als Mitglieder, Tausch und Müller als Erzähmänner in die Delegation zu wählen. Der Tschechenclub nominierte für die Delegationswahl Rieger, Mattusch, Trojan, Heinrich, Glam, Karbach, Georg Lobkowicz, Zeitammer, Jak. Adamet, Trecek, als Erzähmänner Richard Glam, Tilscher.

Zur Petitionsausschüsse wurden die Petitionen gegen die Einwanderung der russischen Juden der Regierung zur eingehenden Würdigung zugewiesen. Das Referat stand gar nicht auf der Tagesordnung und wurde erst am Schluß der Sitzung ganz unvermutet erwartet. Die liberalen Abgeordneten enthielten sich jeder Bemerkung.

Wien, Sonntag, 21. Mai. (W. L. B.) Großfürst Konstantin, Vater, ist heute Nachmittag nach Odessa

abgereist. Großfürst Konstantin, Sohn, wird noch mehrere Tage hier bleiben.

Wien, Sonntag, 21. Mai, Abends. (W. L. B.) Offiziell wird gemeldet: Eine Abtheilung des 11. Infanterieregiments unter der Führung eines Lieutenant wurde am 20. d. auf einer Kuppe nördlich von Kleinaz und südlich von Neuchâtel von einer starken Insurgentenbande angegriffen. Letztere wurde mit einem Verlust von etwa 30 Todten zurückgeworfen. Die Truppenabtheilung hatte einen Verlust von einem Todten und drei Verwundeten.

Paris, Sonntag, 21. Mai, Abends. (W. L. B.) Die "Agence Havas" meldet aus Kairo: Gute Nachrichten nach sind die Bedingungen, welche die Consuln besonders betonen werden, der Rücktritt des Ministeriums, sowie die Verbannung Arabi Bey's und aller Häupter der Bewegung.

Basel, Montag, 22. Mai. (Tel. d. Dresden Journ.) Gestern Nachmittag 4 Uhr fand der Empfang der österreichischen Gäste durch den Bundeskommissar Statt. Der Finanzminister Bitzer dankte für den herzlichen Empfang, worauf abholt ein Ertragung nach Luzern abging, welcher dort 49 Uhr Abends eintraf. Auch dort wurden die deutschen Gäste herzlich begrüßt. Musik spielte die "Macht am Rhein."

Luzern, Montag, 22. Mai. (Tel. d. Dresden Journ.) Gestern Abend 4.8 Uhr ist der erste italienische Zug aus Mailand eingetroffen, bestehend aus 2 mit Guirlanden dekorierten Lokomotiven und 20 Wagen. In denselben befanden sich der Senatspräsident Techio, Kammerpräsident Bare, die Minister der öffentlichen Arbeiten und des Krieges, Baccarini und Acton, eine große Zahl von Deputirten und Geladenen. Kanonschüsse begrüßten die Ankunft des Zuges. Die Stadtkapelle spielte den Garibaldimarsch. Ein leichter Unfall ist in Brunnens passiert, indem dort eine Wagenkoppel zerbrach. Das Wetter ist schwankend.

London, Sonntag, 21. Mai, Abends. (W. L. B.) Nach einem Telegramm von "Reuter's Office" aus Alexandrien von heute ist von den französischen Konsonenbooten die Wiedergabe eingegangen, daß sie den Suezkanal durchfahren werden; es seien anscheinend bläder kleinerer Vorrichtungsregeln bezüglich des Kanals getroffen.

London, Montag, 22. Mai. (Tel. d. Dresden Journ.) Der "Times" wird aus Paris von gestern gemeldet: Der Zweck der Action Englands und Frankreichs ist die Herstellung der Autorität des Suez, die Auflösung der Notabelnkammer, die Herstellung des überwiegenden Einflusses beider Mächte in Ägypten und der Versuch, Arabi Bey zu zwingen, von dem politischen Schauplatze zu verschwinden.

St. Petersburg, Montag, 22. Mai. (Tel. d. Dresden Journ.) Dem "Regierungs-Anzeiger" zufolge beträgt die Anzahl der bei dem Brande in Kowno zerstörten ausschließlich jüdischen Gebäude 105. Die Häuser sind versichert. Der Schaden wird auf 600 000 Rubel geschätzt.

Belgrad, Sonntag, 21. Mai. (W. L. B.) Der König ist von seiner Rundreise zurückgekehrt. Er wurde von der Königin mit dem Thronfolger, von den Ministern, den Mitgliedern des diplomatischen Corps und den Behörden am Landungsplatz erwartet und vom Volke mit lebhaften Jubel begrüßt.

Konstantinopel, Montag, 22. Mai. (Tel. d. Dresden Journ.) Der Lloydampfer "Kalypso"

trug auf, den Effekt verfehlte. Die weiteren Erfolge der Frau Schöller seien der theilnehmenden Beachtung des Publicums empfohlen. Den Revers gab Dr. Jensen; seine Repräsentation desselben hatte allerdings nicht die nötige ruhige und geistig vornehme Haltung, zeigte indes gefällige Gewandtheit des Spiels, die in der Spielerin namentlich sich hervorheben kann. Die Gehangtaufführung war befriedigend, wiede leider nur von zu wenig Stimme unterstützt, und Dr. Jensen kann d. her den Verlust an tragenden Stimmen, welche unter männliches Opernpersonal seit Jahrzehnten erlitten hat, nicht mindern. Dazu wird mehr Dr. Friedrich Erl beitreten, welcher den Voice Rois mit hübscher Stimme recht gut sang. Unter den bekannten Leistungen in der sehr gelungenen Gesamtdarstellung der "Hugenotten" sei nur noch die gräßige, in der Coloratur sein vollendete Aufführung der Frau Schuch als Marguerite hervorgehoben.

C. Bauc.

Das Posttheater. — Alstadt. — Sonntag, den 21. Mai gärtete in Meyerbeer's "Hugenotten" Frau Schöller, als Valentine und zwar mit so entschieden glänzendem Eindruck und berechtigtem Erfolge ihrer Freizeit, daß man annehmen muß, ihr ersten Auftritt habe nicht bloß durch Eleganzlichkeit, sondern auch durch Indiskretion der Stimme gelitten. Diese entwickelte sich kräftiger und klangvoller, namentlich auch in der hohen Lage und mit energetischer Angabe des hohen o. im Duett mit Morel, und die Aufführung der Partie zeichnete sich durch musikalische Sicherheit, eingehendes Verständnis und temperamentvolle Behandlung aus. Auch die Ausdrucksweise — wie schon ausgesprochen — und die Ausarbeitung des Vortrags noch künstlerisch unfeig, aber Frau Schöller entzückte in Aussprache und Gestaltung der Valentine Wärme und Feuer des Ausdrucks, und Accente immer Gesinntheit und der Leidenschaft — so besonders im vierten Act — die über das Noch conventioneller und routinierter Behandlung hinausgingen, volle Theatralische erregten und ihr dramatisches Talent befunden. Rechtlich gilt von ihrem Spiel, dem es nicht an gelungenen Momenten, an Begabung und richtigem Empfinden, aber an Durchbildung, ordnendem Geschmack und Stil fehlt. Einwähnt sei nur, daß ein viermaliges Hintertreten vor die Thür mit ausgebreiteten Armen in der Scene mit Raoul, Act IV, die Steige-

Auch das kleine launig-gemütliche Alpenbild von

ist mit 750 Mann gestern abgegangen. Derselbe nimmt in den Dardanellen und in Sympia ebensoviel Recruten zur Kompletirung der Truppen in Pedjas und Yemem auf. Die beiden zum Auslaufen in das Mittelmeer bereitgestellten Panzer-Schiffe erhielten Gegnernde, anscheinend infolge der Haltung der vier Großmächte, welche diese Demonstrationen zu mißbilligen scheinen.

Tunis, Sonntag, 21. Mai. (W. L. B.) Eine Colonne des Generals Duchene stieß bei den Schotts von Medaia auf etwa 80 Briten, griff dieselben an und schlug sie. Der Verlust der französischen Truppen betrug 3 Tote und 5 Verwundete. Der General ließ 70 Tote auf dem Schlachtfeld zurück.

Dresden, 22. Mai.

Die Stellung Frankreichs im Orient ist heute eine unklare und widersprüchliche, welche in ihren notwendigen Consequenzen zu einer Handlung in seiner Orientpolitik führen muß. Während Tunis langsam dem Schicksale entgeht, eine französische Kolonie zu werden, sehen wir Frankreich hier durch in Europa einen alten Alliierten sich entfremden; in Ägypten wird der französische Einfluß von dem englischen bestritten, während in der Levante die einzige Hochstellung Frankreichs zu sinken beginnt. Im Ganzen ist es eine unsichere, schwankende Haltung, welche sich von der einstigen, noch unter Thiers geübten bestimmten, den alten französischen Traditionen folgenden Politik Frankreichs keineswegs vortheilhaft unterscheidet. Wederholte wurde in den letzten Jahren auf die historischen Grundlagen der französischen Orientpolitik in Correspondenzen aus Jerusalem, Konstantinopel, Athen u. s. w. welche man in den großen Pariser Tagesschriften finden konnte und welche offenbar den Wünschen der im Orient wohnenden Franzosen Ausdruck verliehen, hingenommen. Man erinnerte daran, daß Frankreich in erster Linie ein in den Kreuzzügen erworbenes und bisher immer festgehaltenes Schutzherr über die Christen sei. Auf diesem Schutzherr des christlichen Frankreichs beruht sein weitaus größter politischer Einfluß. Nun hat aber Frankreich, namentlich seitdem Paul Bert Mitglied des Ministeriums wurde, die Idee des christlichen Staates aufgegeben; es kann infolge dessen im Orient, wo eine große Zahl christlicher Anstalten unmittelbar unter französischem Schutz steht, nicht mehr als christliche Macht auftreten, während doch die dort wohnenden Franzosen — ja sogar die diplomatischen Vertreter der Republik selbst, diesen Anspruch erheben. Infolge dessen entzieht die französische Politik der bestimmten Directiven und die notwendige Folge ist das Sinken des französischen Einflusses. In Frankreich selbst ist man für diese Überprüfung nicht blind. Wederholte wurde die Orientpolitik der Republik im getragenden Körper und in der Presse auf das Schärfste verurtheilt; namentlich gehabt dieses erst vor Kurzem durch den Senator Graf Haussmann in einer viel beweisen Denkschrift. Außerdem finden wir die Thatjache des Rückzugs des französischen Einflusses in der Levante in einem beachtenswerten, in einem deutschen Blatte publizierten Schreiben bestätigt. Der Hamburgische Correspondent lädt sich von seinem Orientberichterstatter schreiben:

"Dass der französische Einfluß, der früher im Orient nicht ohne Glück mit dem englischen und russischen concurrenz, dort in letzter Zeit wesentlich abgenommen hat, daß ist eine Thatjache, welche selbst von interessanter Seite kaum in Frage gestellt werden kann. Dieser Rückgang, welcher von den französischen Blättern wiederholt constatirt worden ist, bildet in der Orientfrage ein seltsames Phänomen, das sich nur derjenige zu erklären vermag, der mit den diplomatischen Verhältnissen am Bosporus genauer vertraut ist. Den Schlüssel dazu bildet keineswegs das famose Circular, in welchem Barthélémy Saint-Hilaire die Berliner Kongressbeschlüsse anstößt, sondern vielmehr die doppelzüngige, unlogische Politik, welche die französischen Botschafter dort seit einem Zustand besitzen. Diese steht mit den liberalen und fast atheistischen Prinzipien, die seit der Republik im Inlande in Anwendung gebracht werden, schroff im Widerspruch. Während man nun Quai-d'Orsay immer und immer wieder den Clericalismus als den gefährlichsten Feind denunziert, während man von dort aus zum Besten des Vaterlandes die Auflösung und gewaltsame Expulsion der religiösen Congregationen decretiert, während der ultra-orthodoxe Doctrin Paul Bert die Religion als die „Philologica“ des intellektuellen Fortschritts mit Acht und Samm belegt, während Gambetta, Roque, Ferry und Comtois mit komischen Bathos die Emancipationstheorie predigen, während diese gehalten sich die Vertreter, welche die glorreiche Republik in die Türkei entsetzen, unangenecht in einer entschieden papstfreudlichen Politik. Der clericalistische Kreuzzug, welcher jenseits des Rheins oft mit unverständiger Ueberzeugung betrieben wird, erstickt sich auch nicht im Widerstand auf das Vaterland, am allerwenigsten aber auf dem Orient, wo die gallischen Legionen und Consulate zu dem römischen Runtius stets die freundlichsten Beziehungen unterhalten. Einem armenischen Blatte, dem „Mosis“, gehört das Verdienst, diese augencheinlich tödliche gegen die politische Logik publicistisch festgestellt zu haben. Ausgeprochen „französischfreudliche“ Tendenzen, hat es zur rechten Zeit gegen diese anomale Situation Alarm geschlagen. Als Beleg zählt es eine Reihe bekannter Clericalistisch-Conflictfälle auf, in denen die französische Legation ganz offen zu Gunsten der apostolischen Curie eingetreten ist. Das geschah unter Anderem gelegentlich des Hassianenstreits durch Heinrich Fouquer, dessen mächtiger Einfluß die reactionäre Partei schließlich den Triumph verdankte. Wer ihn damals hätte sprechen hören, könnte ihm unwillkürlich eher für irgend einen pietistischen Runtius als für den Vertreter der republikanischen französischen Republik halten. Das armenische Blatt bemerkte dazu, daß die Jesuiten infolge des vom 29. März datirten Expulsionssdecrets ausdrücklich die formelle Versicherung erhalten hätten, daß sie in ihrer religiösen Propaganda im Orient auf eine entschiedene Staatsprotection rechnen dürften. Fragt man sich nun nach dem geheimen Zweck dieser seltsamen Allianz, so sieht jede befriedigende Antwort. Die Wirkungen entsprechen natürlich auch hier dem alten Axiom: Niemand kann zweien Herren dienen. Überzeugt davon, daß Frankreich ein Feind der islamitischen Konfessionen ist, wollen die Byzantiner, die früher so offen zu seinen vielversprechenden Fahnen schauten, kaum noch seinen Namen hören. Man erinnert sich noch sehr wohl der Nationalfeier vom 14. Juli, bei welcher die katholische Kirche nicht den Gottesdienst verweigerte, während es von den islamitischen Kirchen unbestanden gefeiert wurde. Freilich wagte es Dr. Tissot, der französische Gesandte, aus Conventionsgründen nicht, jener Messe persönlich beizuwöhnen, eine Unterlassungsfürde, welche von der levantinischen Presse jährling angeschnitten hat. Ungleich verhängnisvoller für den französischen Einfluß aber erwies sich noch die von Paris aus angeregte Modification der Berliner Konferenzbeschlüsse. Der Schatten von Epirus ist es, welcher sich unverhohlen zwischen die Republik und den in seinem heiligsten Interessen gefährdeten Hellennismus drängt. Ferner war die ehrenhafte Auslieferung Midhat Paschas, der sich in Smyrna vertrauen soll ins französische Consulat geflüchtet hatte, durchaus nicht danach angethan, das republikanische Prestige in der Levante zu heben. Unter Anderen

Reimüller gewann mit Recht die Gunst der Fachhauer und Zuhörer. Es würde diese noch dauernder festhalten vermögen, wenn es sich überall einer so charakteristischen Darstellung der Titelrolle zu erfreuen hätte, wie es Tel. Beckmann war. Unter ihren wundern, rosenhaften, echt volksmäßlichen Aussöhnung, sowohl in Rede wie Spiel, wurde die Wirkung der kleinen Partie und des ganzen Stückes erst richtig localisiert und gewann im Anschluß an die in der That sehr wertvolle Leistung des Dr. Swooboda als Jäger eine Berechtigung durch treffende Farbe und Beleuchtung. Zugleich war die Darbietung des Gastes durchaus nobel und tactvoll bei aller naturnahen Natürlichkeit. Tel. Beckmann zeigte sehr frappante, Talent für dieses Genre verrathende Uebergänge und hübsche Wendungen. Im „Verprechen hinterm Herb“ darf man eine ansprechende Leistung erwarten.

In dem kleinen Scherz von den Paula's Liebesbriefen, der recht frisch vorgespielt wird, zeigte in der Rolle der jungen Frau Tel. Hößel, daß es ihr nicht an Fleiß und gutem Willen fehlt, ihre Anfängerhaft wahrnehmwerth zu unterstellen.

O. B.

Zum gewerblichen Unterrichtswesen Sachsen. Eine Commission, bestehend aus 5 Personen, die Parlamentsmitglieder Samuelson und Woodall, ferner der Rector der Universität Mansfield, Roscoe, Mr. Swice Smith und Mr. Gibbons Redgrave als Sekretär, bereitigt augenblicklich im Auftrage der englischen Regierung — nicht des Kensingtonmuseums — den Continent, um sich über den Stand des technischen Unterrichtswesens zu informieren.

Inseratenannahme auswählen:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commission des Dresden Journals;
Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Frankfurt a. M.: Bassenstein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Protago-Frankfurt a. M.-München; Rod. Moos; Berlin: Feuerländer; Bremen: E. Schlotter; Bremen: L. Stöger's Bureau (Emil Kubach); Frankfurt a. M.: E. Jaeger'sche Buchhandlung; Görtsch: G. Müller; Hannover: C. Schröder; Paris-Berlin-Frankfurt a. M.: Stuttgart: Daude & Co.; Hamburg: Ad. Stein.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresden Journals,
Dresden, Zwinglerstrasse No. 20.

war es „Le Nord“, der im Einverständniß mit vielen europäischen Blättern das Consulat als einen „unvergleichlichen Theil des französischen Bodens“ reconnoscierte und die Extraterritorialität des berühmten Meiers einer heissen Kritik unterzog. Der othellenische Held Thémistocles wurde von den barbarischen Persern ungleich gewaltsamer behandelt. Allein in dem Quai-d'Orsay plante man damals eben den Verstoß gegen Tunis, und man bildete sich ein, den Sultan durch eine ehrenwürdige Concession günstiger und weniger empfindlich zu stimmen. So wenig kennt man in Paris den Orient, daß man ganz vergaß, daß Abdül Hamid vor Allem ein moslemischer Patriot ist. Als hohermann und darf er aber eine taurische Occupation nie und nimmermehr verzeihen. Kurz, die französische Politik im Orient correspontiert in ihrer widerprüchlichen Incenterung auch nach seiner Richtung hin mit der gesunden Logik. Und das wäre vom gallischen Standpunkte um so mehr zu bedauern, da der französische Handel in der Türkei zu einer seiner hauptsächlichen Lebensquellen zählt. Man darf in der That bestegner sein, was die Pariser Presse zu dem Klarnthet des kanonischen Blattes sagen wird.

Bis jetzt haben derartige Rundgebungen jenseits der Bogen noch nicht in dem erforderlichen Maße die öffentliche Meinung zu erregen vermocht. Frankreich ist noch zu sehr mit den Nachwirkungen des rösch auf einander folgenden Regierungswechsels beschäftigt, als daß es den auswärtigen Angelegenheiten eine größere Aufmerksamkeit zuwenden möchte. Nur darin scheint und der Orientberichtsteller des hanseatischen Blattes zu irren, wenn er den französischen Gefänden im Orient ihr Eintreten zu Gunsten der Kurie zum Vorwurfe macht. Die Gefänden folgen in dieser Beziehung den Einschlüssen, welche die französischen Nationales auf sie ausüben; sie handeln im Einverständniß mit dem Pariser Ministerium des Auswärtigen, welchem, wie diesen auch aus den schon vor 2 Jahren im gegebenen Körper durch die Freyheit abgegebenen Erklärungen erscheint, wohl bekannt ist, daß nur hierdurch die Erhaltung des französischen Prestiges im Orient möglich wird. Das Ministerium selbst hat nur den Weg noch nicht gefunden, der es aus seiner unsicheren Stellung herausleiten kann.

Tagesgeschichte.

* Berlin, 20. Mai. Mit dem heutigen Tage hat das Vorexerieren der Gardeinfanterietruppen vor St. Petersbür dem Kaiser im Brigadeverhältniß begonnen. — Der Fürst Alexander von Bulgarien wird dem Vernehmen nach im Laufe der nächsten Woche, vornehmlich am 25. d. Monats, zu kurzem Aufenthalt auf St. Petersburg nach Berlin kommen. — Der Staatsminister, Staatssekretär des Innern v. Bötticher hat sich nach der Schweiz beggeben. — Heute Morgen ist der Gesamtvorstand des Reichstags noch Bozel abgereist, wo sich die zur Einweihung des Gotthardtunnels Geladenen zusammenfinden. Die Feierstätte findet am Dienstag statt. — Der Ausschuss des Bundesstaats für Justizwesen hat den Entwurf einer Verordnung, betreffend die Einrichtung von Strafreigistern und die wechselseitige Mittheilung der Strafurtheile ausgearbeitet und, wie der „Nord.“ Allg. Blg.“ offiziell mitgetheilt wird, beantragt, daß der Bundesrat sich mit denselben, sowie mit den gleichfalls vorgelegten dazu gehörigen Formularen und Rukten einverstanden erklären wolle. Dem Ausschusse war im Jahre 1873 eine Vorlage des Reichskanzlers überwiesen worden, welche eine Vereinbarung unter den Bundesregierungen dahin herbeizuführen begehrte, daß die wechselseitige Mittheilung gerichtlicher Strafreigistern an die heimathlichen Polizeibehörden in allen Fällen der Verurtheilung von Reichsangehörigen a) wegen Verbrechen oder Vergehen, b) wegen der Überbelastung des § 361 des Strafgesetzbuchs, mit einzelnen Ausnahmen, durch die zuständigen Justizbehörden bewirkt werden sollte. In der Vorlage war ausgeführt, daß es im polizeilichen Interesse, insbesondere für die Handhabung des § 3 des Freiwilligkeitsgesetzes und zur Ausübung der die Buldägkeiten der Polizeiaufsicht entsprechenden Kenntnisse erforderlich sei, durch Rückfrage bei den Heimathbehörden neu anziehender Personen die früheren gerichtlichen Bestrafungen derfelben feststellen zu können. Der Ausschus hat bei

tireen, zu besuchen. Jedoch wird der Director der Schule des Kensingtonmuseums, bereits von der Commission beauftragt, in nächster Zeit herüberzukommen, um die Einrichtungen der hiesigen Schule ganz speziell zu studiren.

Einen weiteren Besuch haben die betreffenden Herren Deutschen, d. i. der dortigen königl. Porzellanmanufaktur und den beiden Leichter'schen Ofenfabriken, abgestattet, von dort sind dieselben nach Chemnitz gereist, um die vorgängige Organisation der höhern Gewerbeschule kennen zu lernen. Auch hier wurden mehrere Fabriken besucht. Dann hat sich die englische Commission nach Berlin begaben.

Auch ist an die bisherige Kunstmuseumsschule die ehrenvolle Aufforderung ergangen, ihre Reisefahr nach Paris zu der diesjährigen großen Ausstellung der Union centrale des beaux arts appliqués à l'Industrie zu schicken.

In Paris hat man kein eigentliches Museum für Kunstdustrie und geht damit um, eine derartige Einrichtung zu schaffen.

Der Bericht der Union centrale pro 1881 schließt unter Anderem: Die Schaffung eines Specialmuseums (für Kunstdustrie) für Paris ist ebenso dringend wie notwendig geworden.

Es ist gewiß für uns hochfreudlich, daß die gewerbliche Einrichtung unserer Regierung bereits in der kurzen Zeit ihres Bestehens so große und wohl kaum erwartete Anerkennung von wohlbekannter Seite im Auslande finden konnte.

Ausstellung im königl. Kupferstichcabinet.

** Die bisher aufgestellt gewesenen modernen Malerarbeiten sind durch eine neue Folge von Blättern der hervorragendsten französischen Meister der Gegenwart, sowie durch eine Reihe von Arbeiten des

seinen damaligen Berathungen nicht allein dieses Bedürfnis erkannt, sondern auch aus anderweitigen Erwähnungen, vor Allem im Interesse der Strafrechtspflege, noch weitergehende Vorrichtungen über die wohlzeitige Mittheilung der Strafurtheile für angezeigt erachtet und unter 15 December 1873 einen entsprechenden Antrag gestellt. Über denselben ist im Plenum des Bundesrats wegen der von einzelnen Seiten erhobenen Bedenken ein Beschluss nicht gefasst worden, bis 1877 die Angelegenheit dem gedachten Ausschuß nochmals überwiesen wurde. Die demzufolge wieder aufgenommenen Berathungen des Ausschusses haben zu dem gegenwärtigen Antrage geführt. Derselbe bringt, da die vereinigt gegen diesen Weg erhobenen Bedenken nicht für durchgreifend erachtet wurden, eine von dem Bundesrat zu erlassende Verordnung in Vorschlag, wodurch im Wesentlichen gleichförmige, die Errichtung der gerichtlichen Vorrichtungen aufstellende Strafreigister im Reich eingeführt und im Zusammenhang damit die Mittheilung der Strafurtheile sowohl unter den Bundesstaaten gegenseitig, als auch innerhalb der Einzelstaaten geregelt werden sollen. Der Verordnungsentwurf sieht sich zum Ziele, für jede dem Inland angehörige oder durch ein deutsches Gericht verurteilte Person eine Stelle zu schaffen, wobei alle beachtenswerthe Verurtheilungen derfelben mitgetheilt werden und wo über die letzteren jederzeit erschöpfende Auskunft zu erlangen ist. Zu diesem Ende soll ein Register angelegt werden, für deren Einrichtung im Ganzen das in Frankreich und Italien eingeführte System der caisses judiciaires, dessen Verarbeitung in Elsass-Lothringen sich bestens bewährt hat, zum Muster genommen ist. Dasselbe beruht darauf, daß die Nachweise aller eine bestimmte Person betreffenden Verurtheilungen an dem Geburtsorte derselben gehammt werden. Für diejenigen Verurtheilten, deren Geburtsort unermittelbar bleibt oder außerhalb des Reichsgebietes belegen ist, ist ein besonderes, dem Reichsjustizamt zu führendes Register in Aussicht genommen, welches within in gewissem Sinne die Ergänzung der in den Bundesstaaten geführten Register bildet. — Den „Berl. Pol. Nach.“ zufolge hat es die Commission zur Vorbereitung einer Revision der Actengesetzgebung für zweckmäßig erachtet, die Anlage eines Reservefonds für alle Actengeschäftsarten für obligatorisch zu erklären, eine Bestimmung, die unserer Haftschäflichen Rechtsentwicklung vollkommen entspricht.

— Ein zwischen mehreren Constaten vor dem Infrastrukturen der deutschen Civilprozeßordnung mit dem Hinsichtigen abgeschlossener Schiedsvertrag, daß den Fall von Streitigkeiten gegen den Ausdruck der Schiedsrichter die gesetzlichen Rechtsmittel starren sollen, ist nach einem Urteil des Reichsgerichts, I. Civilsenat, vom 11. Februar d. J., infolge jener Hinzufügung durch die Einführung der Civilprozeßordnung (falls nicht zu dem Zeitpunkt dieser Einführung das Verfahren vor dem Schiedsrichter bereits abhängig gewesen) undurchführbar geworden und demnach als unwirksam anzusehen. — Die Wirklichkeit eines von einem Gläubiger gegen seinen Schuldner ausgebrachten Arrestes ist nach einem Urteil des Reichsgerichts, V. Civilsenat, vom 4. März d. J., von der Aufstellung des Arresteschlusses durch den Gerichtsvollzieher an den Constaten vor oder bei Vollziehung des Arrestes abhängig; hat der Gerichtsvollzieher diese Aufstellung unterlassen, so ist der von ihm vollzogene Arrest ungeeignet und rechtlich wirkungslos. * Breslau, 21. Mai. Der neuernannte Oberhaupt der Breslauer Diözese, Dr. Robert Herzog, hat gestern hier seinen Einzug gehalten. Die Stadt hatte zur Feier des hochbedeutsamen Tages ihr Festzugmahl angelegt. Schon lange vor Ankunft des Zuges zeigte sich auf dem Centralbahnhof ein lebhaftes Treiben. Alle freien Räume des Bahnhofsgebäudes, sowie die angrenzenden Blöcke und Straßen waren von einer dichtgedrängten Menschenmenge belebt, sodass die zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgebotenen Sicherheitsbeamten energisch vorgehen mochten, um dieandrängenden Menschenmassen in Schranken zu halten. Um 4 Uhr lief der Zug in die Empfangshalle ein. Als der Fürstbischof, der mit einem violetten Ornament bekleidet war, den Salutwogen verlassen hatte, wurde er von einer zahlreichen Deputation der Katholiken Breslaus empfangen, an deren Spitze Graf Ballerstrem stand. Auch waren zahlreiche Vertreter des katholischen Adels anwesend. Graf Ballerstrem begrüßte den Fürst-

bischof mit einem zweifachen Hoch, in welches die anwesenden Vertreter der katholischen Bevölkerung lebhaft einstimmten. Hierauf geleiteten die zur Begrüßung Deputirten den Fürstbischof in einen im westlichen Flügel des Empfangsgebäudes belegenen, festlich geschmückten Saal. Graf Ballerstrem rückte dabei selbst an auf seinem Platz der Breslauer eine längere Ansprache, in welcher er den Geschlechtern der Katholiken der Breslauer Diözese warmen Ausdruck gab.

Der Fürstbischof erwiederte hierauf eine folgende: „Was ihm etwas auf dem schweren Gang zum Breslauer Dom kostet und erheben könnte, so sei dir doch Evangelium Christi, das heilige Goldbuch der Kreuzaufschluß gegen Seines Gott gegebenen Oberhaupten. Es sei nicht gekommen, weil ihn Gott geschenkt. Er koste und habe auf Gott, doch er immer schlimmes Hand über den Breslauer Katholiken gehabt. Er habe nicht gelehrte Studien treiben lassen, sondern seiner selbstlosen Tätigkeit obliegen müssen. Er bitte zu Gott, daß er ihm vergeben kann möge, seine Nachgabe rechts der Seite seien, daß allen Katholiken gemeinsame Sache zu erreichen, nämlich das Gute zu erreichen, ein Ziel, zu welchem die Menschen leben überhaupt bestimmt ist. Gott möge das loben, was man ihm in dieser sterblichen Stunde gethan hat. Ich habe nicht darüber gesprochen, welche das katholische Volk gebrochen habe, und die werde in die Höhigkeit der göttlichen Erbarmung ein schweres Gewicht werden. Der Fürstbischof schloß seine Ansprache mit dem Wunsche, daß ihn seine Hoffnung nicht täuschen möge. Er wolle arbeiten mit Tiere und Fleischfleis. Tausc wünsche der Segen Gottes nicht seien, ganz des Vaterlands Gebiete zu wissen.“

Nachdem hierauf die Vorstellung der Mitglieder der Deputation erfolgt, wurden die bereitstehenden geschlossenen Equipagen bestiegen. Dem aus 69 Equipagen bestehenden Wagenzug ritten zwei Studenten der „Unitas“ in Bilds voraus. Vor und neben dem bischöflichen Wagen ritten vier Mitglieder der „Winfridia“. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, segnete sich unter dem Schädel aller Gläubigen der katholischen Kirchen Breslau der Zug in Bewegung. An einer bei der Sandkirche errichteten Ehrenpforte hatte die gesammte Gesellschaft der Stadt, mit Ausnahme des Domkapitels, Aufstellung genommen. Dort begrüßte der Exzessier Pfarrer Spieß den Fürstbischof im Namen des zahlreich versammelten Clerus. Es sei dies ein Clerus, der in den letzten Jahren in erschütternder Weise decimirt worden sei, der das schwere Hoch geduldig ertragen und der jetzt endlich aus schwere Sorge befreit sei, nachdem er einen Bischof erhalten, bei dessen Einsetzung sich Papst und Kaiser die Hände gereicht. Der schwere Weg durch das bischöfliche Amt werde dem Oberhaupt durch das bischöfliche Amt gegeben werden. — Der Fürstbischof sprach mit innigen Worten seinen Dank für die herzliche Begrüßung aus. Zum Abschluß schritt der hochwürdige Clerus dem Domhauptbischof noch der Domkirche voran, während die Laien und Deputirten sich dem Bilde anschlossen. Im Innern der Domkirche, in unmittelbarer Nähe des Portals, empfing das hochwürdige Domkapitel den Fürstbischof. Weihbischof Gleiter ruhte eine Ansprache an den neuwählten Bischof, in welcher er der Freude Ausdruck gab, daß nunmehr die Vermögens der Domkirche ein Ende erreicht habe; die Ansprache schloß mit dem Wunsche, daß die Sonne des Friedens auf dem Wege des neuen Drs. Fürstbischofs strahle. Dieser dankte mit bewegten Worten. Hierauf begaben sich Fürstbischof Robert und das Domkapitel an den Hochaltar, an welchem Weihbischof Gleiter den Segen spendete, während der Domhauptbischof eine vom Pastoldirektor Dr. Brosig komponierte, dem Fürstbischof gewidmete Motette intonierte. Nach Beendigung des Segens geleitete die hochwürdige Geistlichkeit den Herrn Fürstbischof nach seinem Palais. Um 6 Uhr batte Fürstbischof Robert, der in seiner Wohnung den Einschluß einer körperlich noch außerordentlich rüstigen Mannes, einer wohlwollenden, herzgewinnenden Persönlichkeit machte, seine neue Heimat erreicht. — „Die Schles. Blg.“ widmet dem bedeutungsvollen Ereignisse u. a. folgende Worte: „Wir nehmen innigen Anteil an diesem, für unsre katholischen Bürger so freudigen Ereignis; beschränkt uns doch das friedliche Einvernehmen zwischen dem Staate und der östlichen Kirche, welche die vorjährige Weiber-

Beimarkischen Radircubus erzeugt worden. Diese Werke werden 14 Tage lang ausgestellt bleiben.“ Im Handzeichnungskabinett wird in diesen Tagen ein außerordentlich schönes Aquarellgemälde von Genelli, welches vor Kurzem erworben worden ist, zur Ausstellung gelangen. Dasselbe lädt uns in das gemütliche Studio eines Gentaurienfamilie einen Blick thun. Der alte Centaur hat ein Kindesjunges erbaut und ist mit demselben in seine Höhle getoppt, wo er die Centaurin, bequem gelagert, mit der ersten aller Mutterpläuden beschäftigt findet. Ein bereits gehäuteter Sproßling ruht gegen den Rücken der Mutter gelehnt aus, während ein zweiter noch im Trimen begriffen ist. Diesem kleinen Hohlenmenschen hält der Vater die lachende und fröhliche Gestalt plötzlich vor das Gesicht, vielleicht mit der Samuthung, ihr den Platz zu räumen. Das Motiv dieser Darstellung hat der Meister, der selbst durch Dichtermand als der Leute der Gentaurien bezeichnet worden ist und der mit besonderem Begeisterung die einfachen Vorgänge eines der Cultur noch lebenden, urkäßig elementaren Menschheitsaugs zum Gegenstand seiner Kunst macht, dem Alterthum entlehnt, aber er hat es völlig eigenartig durchgebildet und zu einer seiner besten Kompositionen erhoben. Auch die farbige Behandlung des Blattes ist von hohem Reiz und durch einen tiefen goldenen Ton besonders ausgezeichnet. Man findet dasselbe in der von Max Jordan bei Altona Druck herausgegebenen „Satyr“ auf Tafel 25 von der Gegenseite und in verkleinertem Maßstab mittelst Umrissstices reproduziert.

Am Ufer der Wulze.

Rovelle von H. Engel.

(Festspiele.)

Wilhelm Arndt war auf dem Altenhof angelangt. Raum fand er Zeit, das Licht zu entzünden und den

Feuerholz des erst vor wenigen Monaten durch Lebzall erledigten, aber seit Jahren verwaisten Fürstbischöflichen Stuhles ermöglichte, in der Ruhezeit, daß die neue Klasse, welche den Kulturlampen durch unser Volk gegogen hat, sich in nicht fernere Zeit schließen und der Gegensatz zwischen Katholik und Protestant, sowohl er auf sozialem und politischem Leben zur Geltung gelangt ist, sich wieder begleichen werde... Auf den hohen Kirchenfürsten aber, der heute vor dem Altar die Weihe empfängt, dürfen die den Frieden ersehenden Christen beide Bekenntnisse nach dieser Richtung hin doch Hoffnungen dawen. Als der einzige, der Kurie unmittelbar untergebaute Bischof Preußens, der gegenwärtig mit der Staatsgewalt in Frieden lebt, der sogar, wie seine Berufung zeigt, ihr volles Vertrauen genießt, liegt ihm, wie seinem Andern, der jähne Brust ob, für das Einvernehmen beider Gemeinden im friedlichen Sinne zu wünschen. Die reichen Erbahrung, welche der eben sein Amt antretende Fürstbischof in seinem früheren Wirksamkeitskreis in der Reichshauptstadt gesammelt, der partizipative Charakter unserer Provinz, die Milderung der katholischen Gemeinden in dem westen, bis zu den Küsten der Ostsee reichenden Gebiete seiner Diözese und ganz besonders auch das deutsche Blut, das seine Ader erfüllt, und seine laut beteuerte Treue gegen Kaiser und Reich, König und Vaterland — alles das wird ihn dringend zu diesem Friedenswerk auffordern. Mehr aber noch erwarten wir von dem Fürstbischof nach einer anderen Richtung hin, in der seine Hand durch nichts gebunden ist. Wie hoffen, daß er unserer Provinz jene Tage wiederbringen werde, in denen Katholiken und Evangelisten in vollem Frieden nebeneinander leben, in denen das, was sie sich, auf das kirchliche Gebiet beschränkt blieb, das, was ihnen gemeinsam war, die christliche Weltanschauung, das große Geheim der Liebe, das nationale Gemeinwohl, die gleiche Verteilung an König und Vaterland, die gemeinsamen Erinnerungen an die große Zeit der Befreiungskriege, jede Scheidung zwischen Katholiken und Protestanten aus dem sozialen und politischen Leben gebaut hätte.“

* Wien, 20. Mai. Viele Bester Blätter melden, daß die Frage, wer der Nachfolger Szany's werden wird, schon ihre Lösung gefunden hat. Zum gemeinsamen Finanzminister sei nämlich Graf Anton Szecsen ausgewählt. Graf Szecsen, welcher bekanntlich nicht zum ersten Male den Ministerposten führen wird und sich seit 1867 stets an allen parlamentarischen Debatten über Fragen des auswärtigen Politik lebhaft beteiligte, hat sich bereits erklärt, das Vorsteuere des gemeinsamen Finanzministeriums zu übernehmen. — Aus Sarajevo wird unter heutigem Gesetze die „Amtszeitung“ publiziert das Statut über die Organisation der bosnisch-herzegowinischen Truppen und den Reise- und Schiffsleitungen der Stellungskommission für das Jahr 1882. Die Assentenz beginnt am 24. Mai mit der Stadt Sarajevo. Die Stadtvertretung von Sarajevo hat in einer Plenarversammlung den F. Baron Dahl unter Vorwissen auf Se. Majestät den Kaiser mit Acclamation zum ersten Ehrenbürgern ernannt.

— y. Wien, 21. Mai. Das Rundschreiben der Pforte, in welchem diejelbe gegen jede fremde Intervention in Ägypten Protest einlegt, ist bereits dem befreien auswärtigen Amte zugemessen. Gleichzeitig ließ jedoch auch die Radrücke ein, daß das englische und das französische Geishwader bereits im Hofe von Aleksandrin eingetroffen seien; die Note der Pforte ist somit nicht nur post festum geflossen, sondern wird auch ohne jeden praktischen Erfolg bleiben. Allerdings steht auch in St. Petersburg und Rom das eigentümliche Eintheilung der Westmächte bestimmt zu haben, während man in Wien und Berlin noch eine gewisse Skepsis beobachtet. Allein ein formeller Consul, wie er von gewissen Blättern in Aussicht gestellt wurde, ist bisher nicht eingetreten und dürfte auch kaum zu befürchten sein, nachdem die Westmächte ausdrücklich den europäischen Charakter der ägyptischen Angelegenheit anerkannt haben, somit schwierig ihre Action über jede Grenze ausdehnen dürften, welche durch die Präponderanz ihrer speziellen Interessen im Kaffe geprägt ist. Uebrigens scheint die Lage in Kairo sich wieder einigermaßen gesetzt zu haben, nachdem die verhafteten und vom Rheine begnadigten Offiziere bereits ausser Land geschafft worden sind. — Die Donaufrage befindet sich noch immer in der alten Phas-

des Geständnis seiner Niederlage, aber Karl Rahn hatte es ja gleiches Geschick zu deflagen, wohin zitterte er vor dem Erfolge, weil er des Freundes Starck kannte, der, wie er auf Erfahrung wußte, eine Beleidigung niemals vergab, der ebenso hoffen, wie er lieben konnte, aber der Verlust durfte nicht unterbleiben.

So erhob er sich denn, als die Sonne eben aufging, und schlug den Weg zum Neuhofe ein. Er war in die Nähe des Gutes gekommen, er sah das eigene Thor schon offen stehen, er gewahrte, daß Karl Rahn inmitten seiner Freunde und Arbeitern, die bereit waren, mit Säge und Pflug auf das Feld zu fahren, zu Pferde im Gusspase hielt. Da wandte Karl Rahn zuerst sein Pferd, und sein Blick fiel auf den langsam und mühsam Doherkommenden. Wührend rückt er in die Bügel, blieb vor dem Thor rückt er auf dem Hofe blickendem Dohenz zu, das Thor sofort zu schließen. Klirrend fiel es in das Schloß. Wilhelm Arndt war regungslos stehen geblieben, zitternd um ganzen Körper. Er sah nur noch, wie Karl Rahn drohend die Faust gegen ihn erhob, er hörte nur noch, wie dieser in wegweisendem Tone mit lauter weithin hallender Stimme befahl, augenblicklich die Hunde von den Ketten zu lösen, er begriff, daß dies ihm gelte, daß er vom Hofe heruntergehetzt werden sollte, und er fühlte nur noch ein Mal wie zum ewigen Abschied seine Hand nach dem Gutshofe aus, dann wandte er um und suchte den Hinterweg.

Die Brücke war abgebrochen, das Tischtuch war zerstört.

In den Bergwerkshäusern war es wieder einsam und ruhig, aber es war fast wie die Stille vor dem Sturm. Der Rendant und der Siebenmeister hatten sich sehr bald in die neuen amtlichen Verhältnisse gefügt. Der Erste rieb sich mit Staunen das tägliche Wachse des Betriebes unter der Leitung des Berg-

Die Anträge Borede's sind vorerst am 15. d. M. der europäischen Donaucommission unterbreitet worden, zu einer Diskussion derselben ist es jedoch bisher nicht gekommen, da der deutsche und der türkische Delegat noch nicht im Besitz der erwarteten Institutionen waren. Man begnügte sich mit der Feststellung formaler Angelegenheiten und nahm einen Antrag der rumänischen Regierung, wonach Schiffe der Räuberstaaten, welche nicht Schiffe sind, den Behörden der überlieferten zu unterwerfen seien, ad referendum. — Das Herrethaus tritt morgen zusammen, um den Zolltarif in Diskussion zu ziehen. Der Commissionsantrag auf unveränderte Annahme des Tarifs dürfte voraussichtlich zum Beschluss erhoben werden; doch ist darum die Angelegenheit noch keineswegs erledigt, da zuvor noch das Abgeordnetenhaus seinen Beschluss in Betriff der Eremont gewisser Siedlungen von den Streitgegnern vereinbart muss, ehe an das Indulmenten der neuen Polizei gedacht werden kann. In den nächsten Tagen tritt in Budweis die österreichisch-ungarische Pol konferenz zusammen, um die Übereinstimmung der österreichischen und der ungarischen Regierung über die Durchführungsverordnung zum neuen Zolltarif, sowohl bezüglich des neuen Waarenverzeichnisses, als der an die Vollmäler zu erlassenden Verordnungen über den Durchgangsverkehr, festzustellen. — Die Verlagerung des Reichsrates wird, nach den bisherigen Dispositionen, am 25. längstens aber am 26. d. M. Platz greifen. Die Wiedereinberufung derselben soll im Oktober erfolgen.

△ Prag, 21. Mai. Die durch den Tod des Bischofs Dr. Hendl seit dem 28. October vor. I. verwohlte Leiterin wird nun bald wieder ihren feierlichen Oberhinter haben und zwar in der Person des bisherigen Generalgrößmeisters des Kreuzherrenordens mit dem rothen Stern, Dr. Emanuel Schöbel in Prag, dessen Ernenntung zum Bischof von Leitmeritz jetzt bereits als sicher betrachtet werden kann. Dr. Schöbel, von Geburt ein Deutscher, steht gegenwärtig im 59. Lebensjahr und ist ein durch Bildung, Humanität und persönliche Viebenswürdigkeit ausgezeichnete Priester. Was seine politische Erfahrung anbelangt, so hat er sich, nachdem er früher mit der Verfassungspartei gegangen, in letzter Zeit der conservativen Partei angeschlossen, indem er bei den im Februar und in diesem Monat stattgehabten Reichstagswahlen des böhmischen Reichsgrundbesitzes als Vertreter des im Böhmen begüterten Kreuzherrenordens mit den Konservativen gestimmt hat. Einen zweiten Bischof wird Prag demandiert in der Person des bischöflichen Directors des fürstbischöflichen Clericalseminars und Professors des Bibelstudiums an der Prague Universität, Dr. Franz Bauer auspenden, indem dessen Ernenntung zum Bischof von Brünn für zweifellos gilt. Derselbe ist aus Pragow in Wachsen gebürgt und steht erst im 42. Lebensjahr. — Wie Ihr Biatt bereits gestern gehört hat, ist gestern Vormittag um 11 Uhr die Schließung der Einbruchsstelle im Möllinger Schachte nach Ostegg glücklich und vollständig ausgeführt worden. Die hierzu zum Abschluß gelungene Einbindung des Einbruchortes in dem genannten Schachte muß als ein Triumph der Technik bezeichnet werden. Das vollständige Gelingen dieses schwierigen Werks wird insbesondere in Leipzig mit größter Freude begrüßt, da hierdurch der Bestand der dortigen Thermalquellen, welcher durch die Einbruchskatastrophe vom 9. Februar 1870 so schlimm gefährdet erschien, gesichert ist. — Die Vorbereitungen zu dem deutschen Sängertreffen in Böhmen, das zu Pfingsten aus Anlaß der Hochzeitfeier der dortigen deutschen Liedertafel abgehalten werden wird, lassen einen imposanten Verlauf dieses Festes im Auge. Nach den bisherigen Anmeldungen werden in dem Festzuge gegen 50 deutsche Vereine und Corporationen mit etwa 1000 Personen vertreten sein. Daß man tschechischerseits in Böhmen diesem Feste nicht besonders freundlich entgegen sieht, ist erklärt; hoffentlich wird aber offenkundig mit der nothwendigen Besonnenheit vorgegangen werden, um unliebsame Zwischenfälle zu vermeiden. — Der Gemeindeausschuß in Budweis hat in seiner letzthalteten Sitzung beschlossen, gegen den zweiten Theil der vor dem Stadthalter in der mehrereinhalb „Sprachenfrage“ getroffenen Entscheidung den Recurs an das k. k. Ministerium des Innern einzubringen. Die Stadthalterin hat nämlich entschieden, daß der Gemeindeausschuß in Budweis, insofern derselbe in

seiner Sitzung vom 28. December vor. II. beschlossen hat, die Verhandlungssprache des Ausschusses sei die deutsche und es habe der Vorsitzende in dem Falle, als ein Ausschusmitglied sich der tschechischen Sprache bedient, dafür Sorge zu tragen, daß die tschechische Rede in deutscher Sprache übertragen werde, wobei seinem Wirkungskreis übertragen habe, noch gegen die bestehenden Gebräuche vorzugehen sei. Dagegen sei aber der Gemeindeausschuß durch den weiteren Beschluss, daß nur dann, wenn dem Vorsitzenden des Ausschusses bekannt ist, daß ein Ausschusmitglied der deutschen Sprache nicht wichtig sei, es dem Lehtern gestattet wird, sich der tschechischen Sprache zu bedienen, gegen die Bestimmungen des Art. 19 des Staatsgrundgesetzes vom 21. December 1867 (über die allgemeinen Rechte der Staatsbürgers) vorgegangen, weil nach diesen Bestimmungen jeder Bürgermann ein unvergleichliches Recht auf Wahrung und Pflege seiner Nationalität und Sprache hat und die Gleichberechtigung aller landesüblichen Sprachen in Schule, Amt und öffentlichem Leben vom Staat anerkannt wird, weshalb unter das öffentliche Leben auch die Thätigkeit des Gemeindeausschusses subsumiert werden muß, und weil die tschechische Sprache in Budweis landesüblich ist, somit die vom Gemeindeausschuß beschlossene Beschränkung der Belastung der tschechischen Sprache bei den Verhandlungen dieses Ausschusses mit den Bestimmungen des Art. 19 des angezogenen Staatsgrundgesetzes nicht im Einklang steht. Infolge dessen hat die Stadthalterin die Vollziehung des beauftragten Theiles des in Prag stehenden Gemeindeausschussschlußes untersagt. — Als bemerkenswert muß constatirt werden, daß der böhmische Landes-ausschuß in derselben Angelegenheit, und zwar über Antrag des tschechischen Landes-ausschussschülers Dr. Staron, einen abweichenenden Beschuß erfaßt hat. Derselbe enthielt nämlich dahin, daß der Beschwerde der tschechischen Mitglieder des Budweiser Gemeindeausschusses wegen Verleugnung der sprachlichen Gleichberechtigung in der Budweiser Gemeindevertretung nicht stützgegeben sei, und begründete seine Entscheidung damit, daß es zur Autonomie einer jeden Gemeinde gehöre, die Amtssprache für den Gemeindeausschuß zu bestimmen; es gebe kein Gesetz, Kraft dessen man ihr das Recht hierzu benennen könnte. — Die im Rede stehende Angelegenheit hat jedenfalls mehr als eine lokale Bedeutung. Ein tschechisches Blatt beruft sich bereits, auf die Consequenzen dieser Interpretation hinzuzweißen, indem es sagt: „Wir wissen nicht, ob Prag und Böhmen dieser authentischen Interpretation ihre volle Aufmerksamkeit schenken, ob sie sich auch fernherin nicht in der alten angestammten Verleugnung der deutschen Sprache einschärfen und ob sie nicht von ihrem Rechte, ihre Amtssprache zu bestimmen, Brauch machen werden. Es läßt sich nicht leugnen, daß hier durch die Schwierigkeiten, die sich durch das zweisprachige Amtsschreiben ergeben, fast gänzlich bestreit werden würden.“ — Es scheint also, daß die leidige Sprachenfrage, welche in Böhmen schon so viel zur Verblüffung der Gemüter beigetragen, von neuem in den Vordergrund treten soll.

■■■■■

■■■■■

Paris, 20. Mai. Gestern früh fand ein außerordentlicher Ministrerrat im Tuilerie unter dem Vorsteher Jules Génys statt, um über die ägyptischen Angelegenheiten zu berathen. Man versicherte, daß England dem französischen Ministerium durch Lord Lyons keine Auskünfte über die Art der noch Anfang der vereinigten Geschwader in Ägypten auszuhändigen Action bekannt gegeben hat. Da nun die Antwort auf diese Mithörerungen seinem Aufschub erlaubte, so wurde der Ministrerrat in Sitz zusammenberufen. Auch hatte der Conseil sich mit den Festsetzung der Bedingungen zu beschäftigen, welche von den Befehlshabern der ägyptischen Regierung zu stellen wären. Geräthweise verlautete, daß in dieser letzten Beziehung einvernehmliche Konferenz der Generalekolonial in Kairo oder der Botschafter in Konstantinopel stattfinden soll, um über die Garantien zu berathen, welche im Interesse der europäischen Mächte gefordert werden mühten. Die Panzerflotte ist inzwischen vor Aegypten angekommen, aber die Türkei hat ihre auf die Abfendung der Schiffe bezügliche Note den Befehlshabern

neuen geräumigen Vacale, das durch lebhafte Belebung von Wirklichkeiten und Gästen aus verschiedenen Gebirgsvereinionen in erfreulicher Weise statt befand war. Der Vortragende sprach über Befestigungen und Burgenbau im Mittelalter, mit Berücksichtigung des Vereinsgebietes. Wenn wir hier in gedrängter Kurze eine allgemeine Übersicht über den reichen Inhalt des auf eigener Beobachtung und fleißiger historischer Forschung des Vortragenden zu geben versuchen, so sollte man darin die wohlmeintende Absicht erblicken, auch Nichtmitgliedern des Vereins aus dem geistigen Bereichste unter Blättern dadurch freudliche Anregung zu geben, bei Touren, Wanderungen oder Reisen das Augenmerk auf etwas im Vortrage besprochene Befestigung zu richten, auch etwa vorher bestandene irgende Reisen hierüber zu berichtigen. Die Zeit der ältesten historisch beglaubigten Burgenbauten und bedeutender Befestigungen, deren Spuren jetzt noch vorhanden sind, geht auf die Zeit Karl's des Großen zurück. Die alten Deutschen kannten überhaupt keinen Steinbau; schon die Worte: Rill, Quader, Thurm, Dom, Münster u. s. w. sind nicht deutlich, sondern lateinische Namen. Die Deutschen bauten damals nur ein Haus von Holz mit Strohdach. Die Befestigungen in der Zeit vor Karl dem Großen in unserm Gebiete waren höchstens rohe über einander geworfene Steinwälle, die durch Feuer vertilgt und verglast wurden, oder nur Erdwälle.

Karl der Große hat zuerst Steinbauten eingeführt und eine Reihe von Befestigungen gegen die Slaven ausgeführt, die sich von Südböhmen, Brandenburg u. s. w. gegen Coburg, und damals nur bis an die Saale erstreckten. Noch heute deuten die Namen dieser Orte, die sich alle auf „burg“ endigen, darauf hin. Heinrich I. rückte bis an die Elbe vor. Die steil ansteigenden Ufer der Elbe, besonders die Elbseite von

nach nicht gestalten lassen, und es scheint gewiß, daß gelangt, daß in diesem Zweige der Legislatur auch verschiedene Aenderungen nötig geworden sind, die von der Handelskammer dem Ministerium bekannt gegeben werden. Man entschied folgende Punkte: Die Aktionen sollen bis zur vollen Einzahlung auf Namen lautend bleiben. Die ursprünglichen Zeichen und deren Nachfolger sind durch zwei Jahre für die Einzahlungen haftbar (vom Tage der Übertragung an). Bis zur vollständigen Übertragung der Aktionen soll jede Kapitalvermehrung verboten sein. Die Art der Zusammensetzung des Gesellschaftscapitals in Paris und in den gebrochenen Gütern soll auf den Subscriptions-einladungen, Interimschein und auf den definitiven Stücken angegeben sein. Die Subscriptions-einladungen auf Obligationen und die Stücke selbst sollen außer der Biffer des Gesellschaftscapitals die Zahl und den Betrag der früher ausgegebenen und nicht amortisierten Obligationen anzeigen. Die Besitzer von Obligationen sollen gleich den Aktionären das Recht haben, von allen zur Vorlage an die Aktionäre gelegten Dokumenten Kenntnis zu nehmen. Der Commissionsbericht soll stets nachweisen, daß durch die Dividendenvortheilung an die Aktionäre das Pfand der Obligationshalter nicht berührt wird u. s. w. — Die in den vereinigten Königreichen durch die gesetzlichen Regelungen in ihrem Treiben gehinderten irlandischen Malcontentenführer haben sich hier eingefunden und pflegen fleißig Berathungen.

Luzern, 20. Mai. (Tel.) Die Stadt ist aus Anlaß der morgigen statuenden Eröffnungsfeier der Gotthardbahn bereits festlich geschmückt und mit deutschem, italienischen und Schweizer Fahnen bestellt. Am Kai ist eine mächtige Statue der Helvetia errichtet. Das Werk ist herlich, viele Fremde sind bereits eingetroffen. Der Empfang der deutschen Gäste findet am Sonntag Nachmittag 5 Uhr in Basel statt.

Genua, 20. Mai. (Tel.) An dem von der hiesigen Municipalität den vier eingetroffenen Gästen für die Feier der Einweihung der St. Gotthardbahn heute gegebenen Festmahl nahmen die Minister Bacarini, Verti und Acton, der deutsche Botschafter v. Kruell, sowie viele Senatoren und Deputierte Theil. Der Deputierte Pobst wußte bei dieser Gelegenheit auf Deutschland, die Schweiz, Italien und das große Werk der St. Gotthardbahn. Der deutsche Botschafter dankte der Stadt Genua und kostete unter dem Hinweis darauf, daß die moralische, die intellektuelle sowie die materielle Initiative für die St. Gotthardbahn von Italien ausgegangen war, auf Italien und das Haus Savoia. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Baccarini, begrüßte im Namen der italienischen Regierung den Deutschen Kaiser, das deutsche Volk, die Schweiz und Italien, und gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Regierung des Königs Humbert eine Anerkennung voll von großer Werken und Erfolgen des Friedens sein möge.

Boghra, 20. Mai. (Tel.) Das Ossarium in Montebello auf dem Schlachtfeld von 1859 ist heut feierlich eingeweiht worden. Gegen 2000 Personen nahmen an der Feier Theil. In Vertretung des Königs wußte der Herzog v. Genoa der Feier bei Frankreich und Österreich-Ungarn waren durch den Militärratschef Escadrone Brunet und Oberstleutnant Baron Rupp, vertreten, von denen auf das Beisäßigte aufgenommene Reden im Sinne des Friedens und der Eintracht gehalten wurden.

Madrid, 20. Mai. (Tel.) Der Senat hat den Gelegenheitswirt, betreffend die Convertirung der Staatschuld, mit 125 gegen 35 Stimmen genehmigt. Copenhagen, 20. Mai. (Tel.) Der Reichstag ist heute Nachmittag 3 Uhr geschlossen worden. St. Petersburg, 20. Mai. Der „B. Allg. Blg.“ wird von hier telegraphiert: Montag findet bei der deutschen Botschaft in Sitz der neu ernannte Botschafter Grafen Wittenstein und Admiral Jaurès (Frankreich) ein Diner statt, zu welchem die Botschafter, Geisand und Minister nebst Gemahlinnen geladen sind. — Der gemeldete Rücktritt des Chefs des Geheimnisswesens, Grote, erfolgte infolge Berührungen mit Ignatiw. — Die Polizei fing diffusen Depeschen an, welche die Räthilfen von St. Petersburg nach Kiew und Odessa absandten; sie sind bisher nur teilweise decodiert, und in hohen Beamtenkreisen giebt sich die Sorge, daß die Depeschen angekündigte neue Tod-zurtheile enthalten. — „Rozaje Wremja“ und die russische „Petersburger Blg.“ bezeichnen die Räthilfen.

Riesa bis Dresden, erwiesen sich zur Anlegung von Burgen sehr günstig. Die bestehenden Blätter dienen einesheils als Rethilfe und bilden den nötigen Raum für die Befestigungen mit ihren Familien und das Dienststuhl, andertheils dienen sie auch, besonders zu Kriegszwecken, als Befestigung für die Umwohnenden. So legte man dann nun auch noch und nach die Kirche, den Bischofssitz, das Parochial, mit hinein. Von den hauptsächlichsten in unerhöhte Nähe noch existierenden bestehenden Orten aus jener Zeit ist ganz besonders Meißen erwähnt. So wie noch und nach unter Heinrich I. und später unter den Ottonen die Befestigungen sicherten, trat das Bedürfnis nach Erweiterung, nach Erweiterung der gesicherten Wohnplätze auf. Unter den sächsischen Kaisern sind diese Höhenbefestigungen unter dem Namen Burgward (Burgwardum) erwähnt. Dieselben liegen immer thunlich an solchen Stellen, wo eine Thalgabelung durch den Steilabfall nach 3 Seiten die Höhe auf natürliche Weise befestigte.

Zwischen Dresden und Meißen wurden 3 Burgwände angelegt, bei Pesterwitz, bei Briesnitz und bei Woz; die Namen sind aus dem 10. Jahrhundert, aus der Zeit der Ottonen. Der Ort des Burgwards bei Pesterwitz ist der heute noch so genannte Burgberg, der heinen Namen noch aus jener Zeit trägt und von der Wohnstation Postschappel leicht zu erreichen, noch heute aus seiner jüngsten Geschichte seine domatige Bestimmung erkennen läßt. Hier wurde später die Festung „Thoren“ durch den Burggrafen von Dohna (Dohna) erbaut, wurde aber 1206 wieder eingerissen, weil sie auf dem Gebiete des Bischofs von Meißen stand. Der Burgward von Briesnitz ist der Blatz, wo jetzt die alte, wuchtige Kirche steht, die im vorherigen Jahre 1881 einen Umbau erfahren hat. Der Burgward von Woz, ein Ort, der nicht mehr existiert,

lag in der Gegend von Weißtrupp, also zwischen Briesnitz und Meißen; der Blatz, den Weißtrupp jetzt einnimmt, war zu diesem Zwecke nicht geeignet. Zu einem Burgwardstische gehörten zahlreiche Dörfer zu dem Distrikt von Woz, werden Cosselwitz, Rosbach, Leutewitz u. s. w. genannt; dadurch wird die Vermuthung bestärkt, daß Woz unterhalb Briesnitz lag. Betrachtet man nun das Terrain von Ober- und Niederwurtha genauer, daß in der Nähe liegt, so ergiebt sich der Blatz oberhalb Niederwurtha, eine Bergspalte mit einer Blatte an einer Thalgabelung, als derjenige, der hier dem Zwecke vollkommen entsprechen könnte und der somit wohl auch als der Blatz des ehemaligen Burgwands Woz anzusehen sein dürfte. Ohnehin weisen die Namen „Ober- und Niederwurtha“ auf die alte Besiedlung hin, wie auch in anderen deutschen Landschaften wie Hohenwarte, Wartburg, Wartenberg u. s. w. ihre Deutungen als alte Festungen finden.

In späterer Zeit ergannen erst die Burgfestungen mit Thürmen und Mauern. Die ältesten Burgmauern waren sehr einfach. Von baute da zunächst ein quadratisches Gebäude von Stein, der Burgfried, d. i. die lebte Befestigung bei Angriffen. Um diesen zog sich der Ring, eine Mauer; das Feld zwischen Mauer und Turm hieß der Zwinger. Nur diesenigen Gemüth der Burg, welche den Feinden, resp. der Feinde bestimmt waren, richtete man zum Hezen ein und nannte sie deshalb Räthilfen (von Ratum), auch Phisgadem (von Phiszel, Osen).

(Schluß folgt.)

* Der fünfte internationale literarische Kongress ist am 21. d. in Rom eröffnet worden. Kommodore Ferrari hielt die Begrüßungsrede, der Herzog v. Torlonia sprach den Dank der Stadt für ihre Wahl als Sitz des Kongresses aus.

Sächsische Burgen im Mittelalter.

Die Section Dresden des Gebirgsvereins für die sächsisch-böhmisches Schießwesen begann mit der legenden (54.) Monatssammlung am 16. Mai ihr Sommertreffen. Ein hochinteressanter Vortrag des Hon. Professors Dr. S. Ruge eröffnete den Reigen im

feiert in Bernau off eine offenkundige Provocation der Siamesen. — Die „Novoje Wremja“ meldet, daß vom 1. Juli 1882 ab ein Steuererhöhung auf Spirituosen um 25 Prozent bestrebe. — Die „Novosti“ berichtet von einer geplanten Erhöhung der Handelslizenzen für die Juden. Die Polizei verlangt Zeugnisse, doch der betreffende Jude in dem Bezirk, in welchen er Handel treiben will, wohnen darf und aus welchen Gründen ihm dort Wohnung gewährt ist.

St. Petersburg, 21. Mai. (Tel.) In Erwiderung auf den Artikel des „Temps“, daß Frankreich das Recht habe, seine Flotte dorthin zu entsenden, wo die Interessen Frankreichs bedroht erscheinen, schreibt das „Journal de St. Petersburg“, die Entsendung einer Flotte gehöre offenbar zu den Rechten eines jeden Staates; daß europäische Einverständniß in den orientalischen Angelegenheiten würde aber ganz besondere Gefahren laufen, wenn die Gabinete durch ähnliche Argumente die Fragen des internationalen Rechts lösen wollten. Glücklicherweise seien die Auskünfte von Journals für die Regierungen unverbindlich und könnten daher auch nicht als sichere Rücksicht für die richtige Würdigung der Lage oder die Beurteilung der Haltung der Regierungen dienen.

Bukarest, 21. Mai. (Tel.) Die Deputirtenkammer hat die Modifizierungen des Senates an dem Gesetzesvorschlag über die agricolen Verträge sämtlich angenommen.

Alexandrien, 20. Mai. (Tel.) Das französische und das englische Geschwader sind hier eingetroffen und haben mit den Forts die üblichen Salutschüsse ausgetauscht. Die hauptsächlichsten Punkte des Kanals werden von französischen Kanonenbooten bewacht. Die tscherbessischen Offiziere sind in ausländischen Schiffen außer Landes geschafft worden.

Dresdner Nachrichten

vom 22. Mai.

— S. Majestät der König hat am Sonnabend, den 20. Mai, Vormittags gegen 12 Uhr unter Begleitung des Herren Staatsminister v. Rositz Wallwitz, Generaladjutant v. Karlowitz und Kreishauptmann v. Einsiedel dem statistischen Bureau des königl. Ministeriums des Innern die hohe Ehre eines Besuchs zu Theil werden lassen. Se. Majestät geruhte unter Führung des Directors des statistischen Bureaus, den gen. Regierungsrath Dr. Bobbmer, alle Arbeits-Bibliothek- und Archivräume zu besichtigen, von den wichtigsten im Gange befindlichen statistischen Arbeiten näherte Einsicht zu nehmen und füllt eine größere Anzahl der in den verschiedensten Arbeitsräumen beschäftigten Beamten und Hofsarbeiter vorstellen zu lassen. Es liegen u. A. gegenwärtig dem königl. statistischen Bureau zur Erledigung vor: die Zusammenstellungen der letzten Bearbeitungen der Volkszählungslisten vom 1. December 1880, die Statistik der Gewerbe, Fleischzüchtungen und Sterbefälle nach den Standesamtsakten, die Statistik der Vermögensverhältnisse der Städte, die Chronistatistik, Knappheitsstatistik, Armenstatistik, Bettler- und Vogabundensstatistik, Sparflossenstatistik, Montanstatistik, Dampfmaschinenstatistik, Einkommenssteuerstatistik, die Drucklegung des statistischen Kalenders und Jahrbücher für 1883 und die nötigen Vorbereitungen für die sofortige Inangriffnahme der Berufsstatistik. Se. Majestät geruhte sowohl die Zählkarten als auch die Zusammenstellungsfomulare der verschiedenen Erhebungen auf den Arbeitsstücken der einzelnen Beamten zu prüfen und insbesondere auch von den Zählbürgern und Vorberichten für die am 5. Juni stattfindende Berufszählung Kenntnis zu nehmen.

— Nach Rücksicht Ihrer Majestät der Königin, der allerdurchdringlichsten Präsidentin des Albertvereins, beehnte Allerhöchstesiebel am Mittwoch, den 16. d. M., das Casinohaus mit einem mehrständigen Besuch. Ihre Majestät ließ sich von den Vorcommunissen innerhalb des Albertvereins eingehend Bericht erläutern und nahm denselben mit dem Interesse, das Allerhöchstesiebel eine Schuld an dem Vorfall nicht.

Venedig, Grand Hotel d'Italie, Bauer Grünwald.

Hierdurch erlaube ich mir ergeben zu angezeigen, daß ich mein Geschäft in Dresden, alte Gardereiter-Kaserne wieder aufzubauen und bitte ich ergeben, daß mir gekehrt Vertrauen auf meine Leidenschaft in Leipzig, Schloßstraße 40, gräßlich übertragen zu wollen. Gleichzeitig bemerke ich, daß mein bisheriger Geschäftsführer Herr Löding

seit 2. Mai nicht mehr in meinem Geschäft angestellt ist und bitte ich die mein bisheriges Geschäft betreffenden Gelder und Korrespondenzen direkt an mich nach hier zu richten und wie einzige noch unerledigte Forderungen umgehend bekannt zu machen.

Leipzig, Befreiungstrasse 40.

Franz Peters,
Pferdehändler. 4010

Ophelia
Cuba-Cigarre 75 M. pr. Mille
zu rauchern! (siehe fallend) wieder im Verkauf.

Wilhelm Schäfer,
17 See - Straße 17
Cigarren- & Tabak - Handlung
Collection der Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

Ausstellung der Gewinne
im
Kgl. Palais am Taschenberg
II. Etage,
geöffnet von Morgen 10 Uhr
1510 bis Nachmittags 4 Uhr.

Vereins vom jener zusammenzuhören, entzogen. Gestern besuchte die hohe Frau die vom Alberthaus zum Königl. Palais am Taschenberg veranstaltete Ausstellung der Gewinne seiner Kunstlotterie, sprach sowohl über das Arrangement derselben, als auch namentlich über die trefflichen Ausstellungobjekte Allerhöchstesiebel'scher Erfüllung aus und bedauerte zugleich den schwachen Besuch der Ausstellung, der leider schon seit einiger Zeit zu beklagen ist.

y. Um die am 5. Juni db. 38. stattfindende Erhebung einer Berufsstatistik thunlichst zu fördern, sind im Laufe der vergangenen Woche seitens der L. Amthauptmannschaft Dresden-Alstadt mit den sämtlichen Gemeindevorständen ihres Verwaltungsbereichs eingehende Besprechungen über die einschlagenden Fragen und Gesichtspunkte abgehalten worden.

Die salten und regnerischen Tage der vorigen Woche waren gestern einem heiteren Weitgehen gewichen, und dies ließ sich das Publicum eine willkommene Gelegenheit sein, Ausflüge auf allen Bahnen zu machen. Es herrschte auch daher auf allen Bahnhöfen ein sehr starker Andrang, so daß vielfach Personentransfere zu Hilfe genommen werden mußten.

Die verkehrte derzeitige auf der Bodenbahn Linie 4, auf der Tharandter Linie ebenfalls 4, auf dem Leipzig-Bahnhof nach Weissen-Brückebroda und zurück 8. Der von der Generaldirection der Staatsbahnen neuerdings eingelegte Personentragzug mit Abfahrt 3.10 Nachm. nach Schandau erfreute sich ebenfalls einer sehr starken Benützung.

Der bedeutende Raum ist der am 1. Juni d. J. in Kraft tretende Fahrplan für die königl. sächsischen Staatsbahnen beilegt.

Er. In der am 16. d. M. stattgehabten Generalversammlung der Section Dresden des Gebirgsvereins für die sächsisch-österreichische Schweiz bildete den Hauptragegenstand der Tagesordnung ein interessanter Vortrag des Gen. Professors Dr. Ruge über Festigungen und Burgenbau im Mittelalter, über den von im „Festungletten“ berichten. Der geschäftliche Teil der Vereinsversammlung brachte abermals mehrere erfreuliche Mittheilungen über das unausgeleuchtete Wachstum des Gebirgsvereins und das rege geistige und allgemein nützliche Leben innerhalb desselben. Der Vorstand berichtete über die am letzten Sonntag stattgefundenen Einweihung und Übergabe zur allgemeinen Benützung des auf dem Platz des früheren Stadtturms neu errichteten durchaus eisernen Thurmels der Section Tharandt, dessen Besuch sicherlich dem lieblichen Tharandt immer noch mehr Freunde gewinnen wird; ebenso berichtete derselbe über die Reibildung einer 32. Section des Gebirgsvereins: Loschwitz-Wachwitz, die nun das Verbindungsglied zwischen Dresden und Pillnitz-Hosterwitz bildet. Über die Arbeiten der wissenschaftlichen Abtheilungen des Vereins wird überaus viel geschieht in der Tagesschreibe, und Specielles in „Ueber Berg und Thal“, sowie im Jahrbuche des Gebirgsvereins publicirt werden. Abermals sind Bibliothek und Sammlung der Section Dresden, erfreut besonders durch die Mannifex ihres ersten Schriftführers Henr. Goldz (Firma Arnoldsche Buchhandlung) in den letzten 3 Monaten wesentlich bereichert worden. Es wurden 14 neue Mitglieder aufgenommen und erfolgten 13 neue Anmeldungen. Bis gegenwärtig zählt die Section Dresden 346 Mitglieder. Es wurde beschlossen, die regelmäßigen Monatssammlungen im Juli und August aufzulösen zu lassen.

u. Auf der Blasewitz-Loschwitzer Dampfsäule eteilte sich gestern Abend in der 1. Stunde der Unfall, daß ein vor einer Droschke gespannt Pferd, anscheinend durch den Wurm eines sich plötzlich in Bewegung befindenden Karroos am rechten Elbunterlauf geworden, die vorgestellte Barriere übersprang und, ehe es gelang, dasselbe zum Stehen zu bringen, zum Sturz und Fall mit den Kopf in den Strom kam, aus welchem es zwar durch eine herbeilegende Schuppe heraus und an das Land gezogen wurde, leider jedoch bereits verendet. Der Führer des Gefährts, einen im Dienst ergrauten Droschkenfahrer, trifft nach dem Urtheil aller Augenzeugen eine Schuld an dem Vorfall nicht.

— Nach Rücksicht Ihrer Majestät der Königin, der allerdurchdringlichsten Präsidentin des Albertvereins, beehnte Allerhöchstesiebel am Mittwoch, den 16. d. M., das Casinohaus mit einem mehrständigen Besuch. Ihre Majestät ließ sich von den Vorcommunissen innerhalb des Albertvereins eingehend Bericht erläutern und nahm denselben mit dem Interesse, das Allerhöchstesiebel eine Schuld an dem Vorfall nicht.

Carl Stangen'sche Gesellschaftsreisen nach Schweden und Norwegen!

I. Abreise am 4. Juli 1882 bis zum Nordkap 1500 Mark, bis Brondheim 1200 Mark, bis Christiania 600 Mark, bis Cijukanors 1000 Mark, Thelloures sind zulässig. — Prospekt gratis.

1882 Carl Stangen'sche Reise-Bureau, Berlin W., 43. Markgrafen-Straße 42.

Australien & Neu-Seeland Orient-Linie.

Nachsteinte Abendl. Post-Dampfschiffe von Orient- und Pacific-Com. segnen gehend, melden an unter angegebenen Tagen und in St. Louis-Berliner Eisenbahn in Berlin am 20. u. 21. Mai Nachmittags 3 bis 4 Uhr und am 22. Mai früh vor Abgang des Zuges. Fahr II. Kl. u. Titanis I. Klasse 24.50, Fahr III. Kl. u. Titanis I. Klasse 22.00, Fahr III. Kl. u. Titanis Doppelz. 17.00.

Abfahrt: Berlin: Sonnab. (27. Mai) 6 Uhr fr. von Berlin: Sonnab. (27. Mai) 1½ Km. Ankunft: in Kopenhagen: Sonnab. (28. Mai) 6 Uhr fr. Kopenhagen: Mittag (31. Mai) 5 Km. Ankunft: in Berlin: Donnerstag (1. Juni) 11 Km.

Ein- und Zurück-Billets (10 Tage gültig) verkaufte die Billig-Reise der Berlin-Stettiner Eisenbahn in Berlin am 20. u. 21. Mai Nachmittags 3 bis 4 Uhr und am 22. Mai früh vor Abgang des Zuges.

Bahn II. Kl. u. Titanis I. Klasse 24.50, Fahr III. Kl. u. Titanis I. Klasse 22.00, Fahr III. Kl. u. Titanis Doppelz. 17.00.

Abfahrt: Berlin: Sonnab. (1. Juni) 11 Km.

Reisegebühr 1981

Erste Beilage zu N° 117 des Dresdner Journals Dienstag, den 23. Mai 1882.

Eruenungen, Verschungen &c. im öffentlichen Dienste.

Departement der Finanzen.

Bei der Chausse- und Brückengeldverwaltung sind erneut worden: der invalide Corporal Karl Friedrich Richter als Chausseegeldeinnehmer in Brunnendorf; der pensionierte Wehrwärter Friedrich Wilhelm Richter, als Chausseegeldeinnehmer in Großhennersdorf.

Dresdner Nachrichten

vom 22. Mai.

E. Ihre Majestät die Königin aus Anlass der Genebung Allerhöchsterjelben von schwerer Krankheit in ganz besonderer Weise zu ihres, hatten sich die 12 höchsten Militärvereine ihres seit Wochen dahin gestorbenen Führers von ehemaligen Feuerwerfern des höchsten Artillerie fortwährend erneut würden, erfolgte der Abzug der ca. tausend Thüringer, an dieser vorherigen Ovation, die wohltätig als ein Ruhm unumstößlicher Wahrheit und Treue zu dem angestammten Königshause bezeichnet werden muß, nach dem Großen Garten zurück. — Noch sei erwähnt, daß sich der Militärverein "Wettin" aus Gruna den Dresdner Vereinen angegeschlossen hatte.

E. Sämtliche Militärvereine Sachsen sind auf die jähr ansehnliche Zahl von 806 mit zusammen 75 000 Mitgliedern gestiegen.

— In den Sitzungen der Handelskammer, Ostrode 9, ist eine kleine, aber interessante Sammlung australischer Rohprodukte (Holz, Getreide, Hanf und Flachs, Farb, Chromisenstein, Kaninchenseife u. c.) bis nächsten Freitag ausgestellt, welche auf Anmeldung im Bureau der Kammer vormittags zwischen 9 — 1 und Nachmittags zwischen 4 — 7 Uhr besichtigt werden kann. Interessenten machen wir auf die Preise. W. G. Bahl gehörige Sammlung aufserordentlich bestimmt, überdies auch mit Notizen über den Preis derselben an Ort und Stelle verlesen sind.

G. Mit dem heutigen Tage beginnen im Jubiläum des Skating-Rink (Lüdike's Wintergarten) die Concerte des Königl. Musikkoretors Dr. A. Ehrlich, welche während des Sommers alljährlich Dienstag von 7 — 11 Uhr Abends fortgesetzt werden sollen. Zu diesem Behufe wird an diesen Tagen die Rollschuhbahn als Zubetterraum benutzt, während der mit den herrlichsten Bäumen beplante Park und die Terrasse zur Promenade für die Concertbesucher dienen soll.

O. Th. Im zoologischen Garten wurden vor wenigen Tagen im Gehege der Wölfe 4 Jung gebracht, die vielleicht schon im Laufe dieser Woche dem Publicum sich präsentieren werden; ferner identifiziert Dr. Steinheimer dem Garten zwei 8 Wochen alte Füchse, die er aus dem Bau ausgetrieben und die in dem bekannten König in der Nähe des Affenhaußes neben dem Polatschka jetzt untergebracht wurden sind. Viel Erstaunen bereitet den Besuchern auch mitunter die anderen vor Kurzem hier geborenen Thiere, so die vier munteren Wühnchen, die beiden hübschen Hundejungen, der noch etwas läppische braune Bär, der nun 4 Monate alt geworden, die jungen 14 Tage alten Mausen und vor Allem das nette Porzellan, das jetzt neben der Mutter auf der Weltwiese umherstreift, da seit vorgestern die etwas zu corpulent gewordene Stute als prächtiges Reithier mit Verwendung gefunden. Das Reiten selbst findet viel Anerkennung bei den den Garten besuchenden Jugend; bis jetzt sind im Durchschnitt täglich fast immer 100 Stück Reitkinder zum Verlust gebracht worden. Gewaltig war der Andrang des Publicums an dem so genannten billigen Sonntage, der dies Mal auf den 7. Mai fiel, indem zirka 12 000 Personen Eintrittskarten lösten, so daß der erfreulichen Einnahme, die man in den angespanntesten warmen Tagen des April gemacht, in weitem Vorort auch weit über 300 Familienarten zum Verlust gelangten, eine weiter hübsche Summe zugesetzt werden konnte. Dagegen war das am 13. d. stattfindende erste Concert sehr schwach besucht, da die fühlbare Witterung an diesem Tage manchen der sonst regelmäßig sich einstellenden Concertbesucher in der Stadt zurückgehalten hatte. Wie alle Jahre, so wird hoffentlich auch in diesem Jahre das nachende Pfingstfest dem in allen Weigen jetzt prangenden Garten reichen Besuch zuführen; es sind bereits mehrere neue Thiere, so u. A. allein 10 Affen, diese Lieblinge der Kinderwelt, unterwegs, um alsbald dem alten Stamme der Bierhäuser im großen Glashause mit einverlebt zu werden.

Rennen zu Leipzig.

r. Leipzig, 22. Mai. Die Tausende von Besuchern, nicht minder der Leipziger Rennverein dürften im gleich hohen Range über die beiden angenommenen Montage bedingt gewesen sein, von welchen dieses Mal unsere beiden Frühjahrsmeeting begünstigt wurden. War es auch am ersten Tage zweimal zwecklos, ob das Weiter aushalten werde, so hielt dies doch nicht vom Besuch des in prächtiger Naturtheatralen Rennplätzen ab, dessen durchsetzungsfähige Tribünen ein großer Dameslot in eleganten Frühjahrsblüten bis auf den letzten Platz bereit hatte. Nicht minder war eine bedeutende Anzahl herrschaftlicher Equipagen angefahren, an welche sich auf den Dämmen um das ganze Rennterrains herum eine mindestens 20 000 Köpfe starke Zuschauermenge angezogen hatte. Das Militär war stark vertreten, namentlich die Husaren- und Ulanenregimenter, u. A. Generalleutnant Seiffert v. Pöhlisch, Generalmajor v. Thielmann, Oberst v. Winkel vom Schützenregiment Nr. 108, Oberst Häbel, Oberstleutnant v. Lüder Gießen, Oberst Berndt von der Petersburger Husaren u. c.

Das jährliche Offizierscorps hielt sich mit 2 Ausnahmen von der Beteiligung an beiden Rennen fern. Das Directorium, Schiedsgericht u. s. m. war den bekannten und bewährten Herren Grafen Lehndorff, Freiherrn v. Thielmann, Wacker, Riedl u. s. m. angetraut, beide Rennen verliefen glatt und ohne den mindesten Unfall; infolge eines Todesfalls war der Name "Dötschläger" einer in sportlichen Kreisen befindenden Usance gemäß nicht auf dem Programm erschienen und firmierte an dessen Stelle "Tepper-Löß". Welcher namentlich am ersten Tage höchstlich das Bild an die Hupe seiner Pferde zu schellen vermochte. 2 Militärkapellen boten in den Zwischenpausen annehmliche Unterhaltung.

1. Tag. Sonnabend, 20. Mai, Nachm. 3½ Uhr. 1. Eröffnungsrennen. Preis 1000 M. für Pferde aller Rassen, 60 M. Einzel, 30 M. Neugeld. Der Sieger wird nach den Regeln öffentlich verkündigt. Bis 9 Mai 3 Unterchristen, 2 Radrennen erfolgen auf dem Platz. 9 Uhr: Dr. v. Gramm's 3½, br. St. "Siegessäule", ger. v. Boddin, 7½ kg. 2. Dr. v. Ruppel's 4½, schw. H. "Wargrave", ger. v. Kellner, 60 kg. 3. Dr. v. Holzman's 5½, schw. St. "M. Lorentz", ger. v. James Beasley, 60 kg. 9.

Siege und Neugeld. 31 Unterchristen. Rennz. 1000 m. Am Rennz. erschien: 1. Tepper-Löß's 4½, br. St. "Siegessäule", ger. v. Boddin, 7½ kg. 2. St. "M. Lorentz", ger. v. Boddin, 7½ kg. 3. Dr. v. Ruppel's 4½, schw. H. "Wargrave", ger. v. Kellner, 60 kg. 4. Dr. v. Holzman's 5½, schw. St. "M. Lorentz", ger. v. James Beasley, 60 kg. 9.

Diese geschickten Pferde sind sehr gut, bis sich "Siegessäule" an die Spitze setzte und sich bis zur Tribüne bewegte, wo "Siegessäule" ihr hart auf den Leib rückte und um 2 Ringe verlor durchs Ziel ging. "Rauharn" als dritter ein. Siege und Neugeld.

II. Leipziger Stiftungspreis. Zur Erinnerung an das 100jährige Bestehen des Rennclubs. Dienstag 1000 M. In jedem Jahr für jedes Rennen je 1000 M. Für ältere Pferde und der älteren Rennz. 1000 M. Für Pferde aus Deutsland und der österreichisch-ungarischen Monarchie 1879 geborene Pferde. Ihr haben Jahr 100 M. Einzel, 100 M. Neugeld. Im Jahre 1882 nur Pferde zugelassen, die 1881 geboren oder 100 M. Neugeld gesetzt haben. Rennz. 2000 m. 28 Unterchristen, von denen 6 a 50 M. und 3 a 100 M. Neugeld erklärt. Zum Start fanden: Königl. Hauptgestüt Graudenz d. H. "Schwarzhäfler" 56 kg 1. Graf Berndtsches Gutsbüro's d. H. "Gümmer" 56 kg 2. Rittmeister Wolfard's 6. St. "Sommerfröh" 58 kg 3.

In diesen mit großer Spannung entgegengesetzten Kampf stieß der "Schwarzhäfler" immer vorne und erneut siegte mit 2 Rängen das erste Feld, während "Gümmer" sich mit dem zweiten Platz begnügen mußte.

III. Hürdenrennen. Preis 1200 M. Herrenrennen. Für Pferde aller Rassen, 80 M. Einzel, 50 M. Neugeld. Rennz. 2000 m über 6 Hürden. Dem zweiten Pferde die Hälfte der Prämie und Neugeld, dem dritten Pferde im vorzeitigen Rennz. 20 Unterchristen, 14 Anhänger erlaubt. Es nehmen den Kampf auf: Tepper-Löß's 4½, St. "Siegessäule", ger. v. Boddin, 7½ kg 1. Dr. v. Gramm's 4½, br. St. "Wargrave", ger. v. Kellner, 60 kg 2. Dr. v. Ruppel's 4½, schw. St. "M. Lorentz", ger. v. Kellner, 60 kg 3. Dr. v. Holzman's 5½, schw. St. "M. Lorentz", ger. v. Kellner, 60 kg 4. Dr. v. Holzman's 5½, schw. St. "M. Lorentz", ger. v. Kellner, 60 kg 5.

In diesem durch Anfang mit "Siegessäule" eröffneten Rennz. 20 Unterchristen, 14 Anhänger erlaubt.

IV. Leipziger Handicap. Preis 2000 M. Herrenrennen. Für Pferde aller Rassen, 100 M. Einzel, 100 M. Neugeld. Rennz. 2000 M. Den zweiten Pferde die Hälfte der Prämie und Neugeld, dem dritten Pferde im vorzeitigen Rennz. 20 Unterchristen, 14 Anhänger erlaubt. Es nehmen den Kampf auf: Tepper-Löß's 4½, St. "Siegessäule", ger. v. Boddin, 7½ kg 1. Dr. v. Gramm's 4½, br. St. "Wargrave", ger. v. Kellner, 60 kg 2. Dr. v. Ruppel's 4½, schw. St. "M. Lorentz", ger. v. Kellner, 60 kg 3. Dr. v. Holzman's 5½, schw. St. "M. Lorentz", ger. v. Kellner, 60 kg 4. Dr. v. Holzman's 5½, schw. St. "M. Lorentz", ger. v. Kellner, 60 kg 5.

In diesem durch Anfang mit "Siegessäule" eröffneten Rennz. 20 Unterchristen, 14 Anhänger erlaubt.

V. Leipziger Handicap. Preis 1000 M. Herrenrennen. Für Pferde aller Rassen, 60 M. Einzel, 30 M. Neugeld. Rennz. 2000 M. Den zweiten Pferde die Hälfte der Prämie und Neugeld, dem dritten Pferde im vorzeitigen Rennz. 20 Unterchristen, 14 Anhänger erlaubt. Es nehmen den Kampf auf: Tepper-Löß's 4½, St. "Siegessäule", ger. v. Boddin, 7½ kg 1. Dr. v. Gramm's 4½, br. St. "Wargrave", ger. v. Kellner, 60 kg 2. Dr. v. Ruppel's 4½, schw. St. "M. Lorentz", ger. v. Kellner, 60 kg 3. Dr. v. Holzman's 5½, schw. St. "M. Lorentz", ger. v. Kellner, 60 kg 4.

In diesem durch Anfang mit "Siegessäule" eröffneten Rennz. 20 Unterchristen, 14 Anhänger erlaubt.

VI. Handicap-Sieger-Rennen. Preis 1000 M. Herrenrennen. Für Pferde aller Rassen, 60 M. Einzel, 30 M. Neugeld. Rennz. 2000 M. Den zweiten Pferde die Hälfte der Prämie und Neugeld, dem dritten Pferde im vorzeitigen Rennz. 20 Unterchristen, 14 Anhänger erlaubt. Es nehmen den Kampf auf: Tepper-Löß's 4½, St. "Siegessäule", ger. v. Boddin, 7½ kg 1. Dr. v. Gramm's 4½, br. St. "Wargrave", ger. v. Kellner, 60 kg 2. Dr. v. Ruppel's 4½, schw. St. "M. Lorentz", ger. v. Kellner, 60 kg 3. Dr. v. Holzman's 5½, schw. St. "M. Lorentz", ger. v. Kellner, 60 kg 4.

In diesem durch Anfang mit "Siegessäule" eröffneten Rennz. 20 Unterchristen, 14 Anhänger erlaubt.

VII. Handicap-Sieger-Rennen. Preis 1000 M. Herrenrennen. Für Pferde aller Rassen, 60 M. Einzel, 30 M. Neugeld. Rennz. 2000 M. Den zweiten Pferde die Hälfte der Prämie und Neugeld, dem dritten Pferde im vorzeitigen Rennz. 20 Unterchristen, 14 Anhänger erlaubt. Es nehmen den Kampf auf: Tepper-Löß's 4½, St. "Siegessäule", ger. v. Boddin, 7½ kg 1. Dr. v. Gramm's 4½, br. St. "Wargrave", ger. v. Kellner, 60 kg 2. Dr. v. Ruppel's 4½, schw. St. "M. Lorentz", ger. v. Kellner, 60 kg 3. Dr. v. Holzman's 5½, schw. St. "M. Lorentz", ger. v. Kellner, 60 kg 4.

In diesem durch Anfang mit "Siegessäule" eröffneten Rennz. 20 Unterchristen, 14 Anhänger erlaubt.

VIII. Handicap-Sieger-Rennen. Preis 1000 M. Herrenrennen. Für Pferde aller Rassen, 60 M. Einzel, 30 M. Neugeld. Rennz. 2000 M. Den zweiten Pferde die Hälfte der Prämie und Neugeld, dem dritten Pferde im vorzeitigen Rennz. 20 Unterchristen, 14 Anhänger erlaubt. Es nehmen den Kampf auf: Tepper-Löß's 4½, St. "Siegessäule", ger. v. Boddin, 7½ kg 1. Dr. v. Gramm's 4½, br. St. "Wargrave", ger. v. Kellner, 60 kg 2. Dr. v. Ruppel's 4½, schw. St. "M. Lorentz", ger. v. Kellner, 60 kg 3. Dr. v. Holzman's 5½, schw. St. "M. Lorentz", ger. v. Kellner, 60 kg 4.

In diesem durch Anfang mit "Siegessäule" eröffneten Rennz. 20 Unterchristen, 14 Anhänger erlaubt.

IX. Handicap-Sieger-Rennen. Preis 1000 M. Herrenrennen. Für Pferde aller Rassen, 60 M. Einzel, 30 M. Neugeld. Rennz. 2000 M. Den zweiten Pferde die Hälfte der Prämie und Neugeld, dem dritten Pferde im vorzeitigen Rennz. 20 Unterchristen, 14 Anhänger erlaubt. Es nehmen den Kampf auf: Tepper-Löß's 4½, St. "Siegessäule", ger. v. Boddin, 7½ kg 1. Dr. v. Gramm's 4½, br. St. "Wargrave", ger. v. Kellner, 60 kg 2. Dr. v. Ruppel's 4½, schw. St. "M. Lorentz", ger. v. Kellner, 60 kg 3. Dr. v. Holzman's 5½, schw. St. "M. Lorentz", ger. v. Kellner, 60 kg 4.

In diesem durch Anfang mit "Siegessäule" eröffneten Rennz. 20 Unterchristen, 14 Anhänger erlaubt.

X. Handicap-Sieger-Rennen. Preis 1000 M. Herrenrennen. Für Pferde aller Rassen, 60 M. Einzel, 30 M. Neugeld. Rennz. 2000 M. Den zweiten Pferde die Hälfte der Prämie und Neugeld, dem dritten Pferde im vorzeitigen Rennz. 20 Unterchristen, 14 Anhänger erlaubt. Es nehmen den Kampf auf: Tepper-Löß's 4½, St. "Siegessäule", ger. v. Boddin, 7½ kg 1. Dr. v. Gramm's 4½, br. St. "Wargrave", ger. v. Kellner, 60 kg 2. Dr. v. Ruppel's 4½, schw. St. "M. Lorentz", ger. v. Kellner, 60 kg 3. Dr. v. Holzman's 5½, schw. St. "M. Lorentz", ger. v. Kellner, 60 kg 4.

In diesem durch Anfang mit "Siegessäule" eröffneten Rennz. 20 Unterchristen, 14 Anhänger erlaubt.

XI. Handicap-Sieger-Rennen. Preis 1000 M. Herrenrennen. Für Pferde aller Rassen, 60 M. Einzel, 30 M. Neugeld. Rennz. 2000 M. Den zweiten Pferde die Hälfte der Prämie und Neugeld, dem dritten Pferde im vorzeitigen Rennz. 20 Unterchristen, 14 Anhänger erlaubt. Es nehmen den Kampf auf: Tepper-Löß's 4½, St. "Siegessäule", ger. v. Boddin, 7½ kg 1. Dr. v. Gramm's 4½, br. St. "Wargrave", ger. v. Kellner, 60 kg 2. Dr. v. Ruppel's 4½, schw. St. "M. Lorentz", ger. v. Kellner, 60 kg 3. Dr. v. Holzman's 5½, schw. St. "M. Lorentz", ger. v. Kellner, 60 kg 4.

In diesem durch Anfang mit "Siegessäule" eröffneten Rennz. 20 Unterchristen, 14 Anhänger erlaubt.

XII. Handicap-Sieger-Rennen. Preis 1000 M. Herrenrennen. Für Pferde aller Rassen, 60 M. Einzel, 30 M. Neugeld. Rennz. 2000 M. Den zweiten Pferde die Hälfte der Prämie und Neugeld, dem dritten Pferde im vorzeitigen Rennz. 20 Unterchristen, 14 Anhänger erlaubt. Es nehmen den Kampf auf: Tepper-Löß's 4½, St. "Siegessäule", ger. v. Boddin, 7½ kg 1. Dr. v. Gramm's 4½, br. St. "Wargrave", ger. v. Kellner, 60 kg 2. Dr. v. Ruppel's 4½, schw. St. "M. Lorentz", ger. v. Kellner, 60 kg 3. Dr. v. Holzman's 5½, schw. St. "M. Lorentz", ger. v. Kellner, 60 kg 4.

In diesem durch Anfang mit "Siegessäule" eröffneten Rennz. 20 Unterchristen, 14 Anhänger erlaubt.

XIII. Handicap-Sieger-Rennen. Preis 1000 M. Herrenrennen. Für Pferde aller Rassen, 60 M. Einzel, 30 M. Neugeld. Rennz. 2000 M. Den zweiten Pferde die Hälfte der Prämie und Neugeld, dem dritten Pferde im vorzeitigen Rennz. 20 Unterchristen, 14 Anhänger erlaubt. Es nehmen den Kampf auf: Tepper-Löß's 4½, St. "Siegessäule", ger. v. Boddin, 7½ kg 1. Dr. v. Gramm's 4½, br. St. "Wargrave", ger. v. Kellner, 60 kg 2. Dr. v. Ruppel's 4½, schw. St. "M. Lorentz", ger. v. Kellner, 60 kg 3. Dr. v. Holzman's 5½, schw. St. "M. Lorentz", ger. v. Kellner, 60 kg 4.

In diesem durch Anfang mit "Siegessäule" eröffneten Rennz. 20 Unterchristen, 14 Anhänger erlaubt.

XIV. Handicap-Sieger-Rennen. Preis 1000 M. Herrenrennen. Für Pferde aller Rassen, 60 M. Einzel, 30 M. Neugeld. Rennz. 2000 M. Den zweiten Pferde die Hälfte der Prämie und Neugeld, dem dritten Pferde im vorzeitigen Rennz. 20 Unterchristen, 14 Anhänger erlaubt. Es nehmen den Kampf auf: Tepper-Löß's 4½, St. "Siegessäule", ger. v. Boddin, 7½ kg 1. Dr. v. Gramm's 4½, br. St. "Wargrave", ger. v. Kellner, 60 kg 2. Dr. v. Ruppel's 4½, schw. St. "M. Lorentz", ger. v. Kellner, 60 kg 3. Dr. v. Holzman's 5½, schw. St. "M. Lorentz", ger. v. Kellner, 60 kg 4.

In diesem durch Anfang mit "Siegessäule" eröffneten Rennz. 20 Unterchristen, 14 Anhänger erlaubt.

XV. Handicap-Sieger-Rennen. Preis 1000 M. Herrenrennen. Für Pferde aller Rassen, 60 M. Einzel, 30 M.

Zweite Beilage zu Nr. 117 des Dresdner Journals. Dienstag, den 23. Mai 1882.

Dresdner Börse, 22. Mai 1882

Dresdner Börse, vom 22. Mai.
Die heutige Haltung, welche der Börsen-
verkehr am Schluß der verflossenen Börsen-
woche beobachtet hat, verleiht, übertrug
sich auch auf die neue Woche und wir
haben somit wieder von sehr beobachteten
Umzügen zu berichten. Was die Leitung
der auswärtigen Börsen betrifft, so werden
den zwar seitens Kursteile gemeldet; jedoch
scheint doch der Verkehr sich auch zu schwä-
chen, wenigstens wurden die günstigeren
Wiedergaben hier ohne die erregende Hei-
lung "lebhaft" angezeigt. Was die Ein-
zelheiten des Geschäfts betrifft, so werden
von den leitenden Spekulations-
papieren Kreidatoren z. B. sehr gehan-
det bei einem Umzug. Sehr gut liegen
wiederum russische Bonds 3% Russen
und 4% Russen, sowie Landrentenbonds
bedeutende leichte Kursteile, Leipzig-Dresden
erhöhen sich um ein Wenig. Unter
außerordentlichen Bonds treten neu-
hülfte Consols schwach in den Verkehr
zu kleinbürgerliche Bonds waren heute etwas
deutlicher beachtet. Rumänische Staatsrente
gewonnen 0,50%, russische & Orientan-
teile und russische Goldanleihe behaupteten
sich. Unter Prioritäten zeigten sich wie-
derum währungsähnliche leise lebhaft, Wil-
helm-Priesener und Prag-Duger gebrachte
Bonden gingen schwach um. Dresdner
Bank erhöhte ihre Notiz um 0,40%.
Auch in Industriepapieren ging es
recht ruhig ab. Einiges Geschäft konnten
nur Dresdner Strohhalmbündeln aufweisen,
die 0,10% avancierten. Nicht weit liegen
Berliner Unionsbrauerei, die auf niedriger
Berliner Wiedergaben sich etwas Kurz-
druck von 7% gegeben lassen müssen.
Industrieprioritäten konnten et zu
einer begrenzten Notiz nicht dringen. Gor-

Berlin, 22. Mai. (Privat-Tei des
Dresdner Journal.) Die Wörte verharrt
in ihrer festen Erstaunens bei eng begrenztem Geschäft. Schätzende Intelligenz er-
regtes heute nur Obersprengliche Substanz-
acten 82,83. Privattheater 12, 13.

Leipz. Courie per ultimo Mai: Verhältnis-
acten 189,50; Almanac 870,10; Bom-
barden 254,00; Dickeon-Commissarii
214,00; deutscher Bank 166,26; Dresdner
Bank 168,50; Dresden-Vers. 182,26; ober-
österreichische 248,87; Reichs-
Courie 180,25; Mecklenburg, Preuß-
land 166,70; Marienburg-Mianda 113,26;
österreich. Städte 65,25; Norddeutschland
256,50; Oberholz-Greif 404,00; Salzgitter
134,50; Tag-Bodenb. St.-Actien 144,53;
höchste Weiß. 181,75; Kaschmir 114,37; Dresdner Union 24. April
98,12; Numismatische 6 % Rentz 103,80; 4 %
ander. Goldmünze 76,12; öster. Goldmünze
80,75; öster. Silbermünze 65,85; öster.
Zapfentrente 65,85; total. Rentz 90,00;
II. Orientale 57,12; raf. 1877er Mai
88,30; rug. 1880er Mai 70,80; raf.

